



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

248 (30.5.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146718](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146718)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 218

70 Pfennig monatlich.  
Erlaubt 30 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag Nr. 248 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 4 Bg.

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Soloncelle . . . 25 Bg.  
Kurzfristige Inserate . . . 20  
Die Reklame-Beile . . . 1 Wort

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 248.

Dienstag, 30. Mai 1911.

Abendblatt.)

### Marokko und Deutschland.

Herr Kommerzienrat Emil Kirdorf, Vorsitzender der Gesamtleitung der Eisenhütten-Verwerks-A.-G. und des Aufsichtsrats und des Beirats des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats zu Essen, hat sich einem Befragten der „Tägl. Rundschau“ gegenüber dahin ausgesprochen, Deutschland gehe politisch und wirtschaftlich ständig zurück. Ein Markt nach dem anderen werde nicht erobert. Und dann fuhr Kirdorf fort: „Wie ist es denn mit England und seinen Kolonien? Der Chamberlainismus ist keineswegs tot, wie man uns glauben machen will; der Zusammenschluss kommt schon noch, und unsere Politik ist wehrlos. Dann gibt es noch ein Zweites neben der Marktfrage. Es ist die Frage der Rohstoffe, des Imports. Man kann nicht bloß von heute auf morgen leben und rechnen! Diese Marokko-Geschichte schlägt allem den Boden aus! Was soll denn aus der deutschen Eisen- und Stahlindustrie auf die Dauer eigentlich werden? Was soll werden, wenn unsere einheimischen Erzlager erschöpft sind? Sie und ich werden es nicht erleben, aber der Augenblick kommt! Und die Industrie, die von diesen Erzen abhängig ist, ist bei unserer heutigen Politik zum Tode verurteilt! Ihr Anteil an dem Erzreichtum Marokkos ist für sie eine Lebensfrage. Leider war unsere Diplomatie, wie Sie gesehen haben, nicht in der Lage, unsere Interessen wahrzunehmen. Sie fürchtet die „Verstimmungen“, die entstehen könnten, wenn sie unsere Interessen mit derselben Bestimmtheit vertreten wollte, wie die Engländer oder Franzosen die ihrigen.“

Und als der Befragte meinte: „Was Sie da gesagt haben, Herr Geheimrat, sind Gedanken, die die nationale Presse seit vielen Jahren vertritt und predigt. Warum unterstützen Sie uns nicht darin? Warum spricht ein Mann in Ihrer Stellung und von Ihrer Bedeutung Empfindungen dieser Art nicht öffentlich aus? Wie oft ist uns nicht höflich entgegengehalten worden, unsere „Deutschtümelei“ sei nur der Fall von Leuten, die in einem Wolfenludelsheim leben und an den großen wirtschaftlichen Aufgaben der Nation nicht unmittelbar mitzuarbeiten haben.“ antwortete Kirdorf: „Warum? Das sollen Sie wissen. Der nationale Zug ist bei uns in Deutschland heftiger als bei den Engländern und Franzosen. Die Leute wundern sich, wenn jemand bei uns national denkt und verlangen gewissermaßen eine besondere Begründung oder Rechtfertigung für Dinge, die eigentlich selbstverständlich sind. Ganz besonders, wenn unferns den Mund auftritt! Es gibt ein sehr hässliches Wort, das heißt Panzerplatten-Patriotismus. Das wird uns entgegengehalten, ohne daß man sich erst mit der Frage aufhält, ob wir bei der besonderen Art unserer Arbeit vielleicht hier und da doch etwas besser orientiert sein und weiter sehen könnten, als andere. Uebrigens, ich fürchte mich nicht, nennen Sie meinen Namen ruhig! Ich heiße Emil Kirdorf.“

Herr Kirdorf steht mit dieser Auffassung von der Bedeutung der marokkanischen Frage für Deutschland nicht allein; denn das Interesse an diesem merkwürdigen Lande ist in Deutschland während der letzten zwei Jahre ganz außerordentlich gestiegen. Man hat eben auch bei uns einzusehen begonnen, welche gewaltigen wirtschaftlichen Möglichkeiten Marokko gerade für

das deutsche Wirtschaftsleben bietet, dieses Land, welches — ohne die Wästen — auf rund 440 000 Quadratkilometer (80 pCt. der Fläche des Deutschen Reiches) nur 17 000 000 Einwohner birgt und wirtschaftlich noch in der Tiefe des Mittelalters lebt. So nahe bei Europa gelegen, wie kein anderes derartiges Land, wird es innerhalb weniger Jahrzehnte die Entwicklung durchmachen, zu welcher Europa acht Jahrhunderte gebraucht hat. Kein Wunder, daß zahlreiche Großgewerbe sich davon Riesenaufträge erhoffen, deren Gesamtwert Milliarden umfassen wird. Gibt es doch ein Land, das beinahe so groß ist, wie das Deutsche Reich, mit Straßen, Eisenbahnen, Kanälen, Telephonen und Telegraphen zu durchziehen. Was wird da nicht alles an Eisenbahn-Verstärkungen und Wagen aller Art, an Maschinen zur Hebung der Erzschätze Marokkos zu beschaffen sein! Welche Umengen landwirtschaftlicher Maschinen werden erforderlich sein, wenn der von europäischen Landwirten aufgefällte Marokkaner den ursprünglichen Pflug der Väter in die Erde werfen und zu den Ackergerätschaften der Europäer greifen wird! Die großen Ebenen Marokkos gestatten umfangreichen landwirtschaftlichen Großbetrieb, der auch die wertvollsten und teuersten landwirtschaftlichen Maschinen wird lohnend verwenden können.

Zugleich wird es nicht ausbleiben können, daß die Bedürfnislosigkeit der Marokkaner bald wie abgestreift, und sie zu einer Lebensweise übergehen werden, wie sie ihnen das reiche Land schon längst gelehrt hätte. Für diese neuen Bedürfnisse wird das europäische Gewerbe zu sorgen haben und auf zahllosen Gebieten das heimische schlagen, das noch mit Mitteln der größten Ursprünglichkeit arbeitet. Kaum ein Artikel der deutschen Ausfuhr dürfte auf die Dauer von dieser Nachfrage ausgeschlossen sein, angefangen von billigem Schmuck und Landmechanischen Spielereien aller Art, welche der neueröffneten Markt eines nicht zivilisierten Volkes in der Regel in großen Massen aufnimmt, bis zu den feinsten Tuchen, Baumwoll-, Leinen- und Seidengeweben. Schon heute ist die Liste der Waren, welche Marokko zur Einfuhr bringt, lang; sie wird rasch wachsen und bald viel höhere Zahlen, als bisher, aufweisen, wenn bessere und zahlreichere Verkehrswege das Land aufgeschlossen haben werden.

Die deutsche Landwirtschaft wird den Marokkanern große Mengen Zucker liefern können und wertvolle Futtermittel zur Aufzucht des Viehs der Marokkaner. Die Schiffe, welche die Erzeugnisse europäischen Gewerbetreibenden nach Marokko bringen werden, dürften um 1/3 nicht verlegen sein. Vor allem wird sie aus Erzen bestehen, dann aber auch aus Wolle, von der heute schon Marokko große Mengen zur Ausfuhr bringt; dazu kommen Olivenöl, Gummi, Wachs, Ziegenfelle, Lederwaren, Teppiche. Zur Hebung dieser Ausfuhr wird die marokkanische Landwirtschaft immer mehr beitragen können, wenn sie die Gewinnung von Öl, Gummi, Wolle, Süßfrüchten steigert, wozu sie sehr wohl in der Lage ist. Besonders zu beachten ist aber der Umstand, daß Marokko mit seinen weiten Ebenen umfangreichen Anbau von Baumwolle treiben können, ist er doch früher schon dort in Schwung gewesen und hat guten Nutzen abgeworfen. Wenn er sich nicht weiter so entwickelt hat, so ist das den politischen Zuständen zuzuschreiben gewesen. Durch Aufstände wurden die Pflanzungen zerstört;

sie wieder herzustellen, fehlte es an Geld und weitem Blick. Die Baumwolle kommt daher heute in Marokko nur noch in der Form verwildeter Sträucher vor. Indessen haben Versuche europäischer Unternehmer dargetan, daß in Marokko Baumwolle mit gutem Nutzen gezogen werden kann; es würde die am nächsten gelegene Baumwoll-Bezugsquelle für Europa werden können.

Die größte wirtschaftliche Bedeutung für uns hat aber Marokkos Reichtum an Erzen, besonders an Eisen- und Kupfererzen. Dazu wird uns geschrieben: Es ist ein überaus glücklicher Umstand, daß das Recht auf die ersten Nutzungen in diesen Gebieten der deutschen Unternehmern zugefallen ist. Heute sind wir in so erheblichem Maße auf die Zufuhr des hochprozentigen schwedischen Eisens angewiesen, daß unser Eisen-Großgewerbe geradezu in einer wirtschaftlichen Abhängigkeit von Schweden steht. Diese Abhängigkeit ist bei dem jetzt zur Verhandlung stehenden deutsch-schwedischen Handelsvertrag deutlich zutage getreten. Damit Schweden den beabsichtigten Ausfuhrzoll auf Eisen fallen ließ, mußte unsere Industrie auf einer weite von Gebieten sich schwere Opfer gefallen lassen. Wie anders hätten wir verhandeln können, wenn schon das hochprozentige Eisenerz Marokkos in unseren Häfen gelandet wäre. So aber war die Lage unserer Unterhändler von vornherein geschwächt dadurch, daß sie aus Rücksicht auf den Eisenhunger unseres Großgewerbes die Einfuhrung des schwedischen Erz-Ausfuhrzoll hintanhaltend mußten. Die Entwicklung der Dinge in Marokko treibt zur Entscheidung. Deutschland, das mit seiner wachsenden Bevölkerung und mit seinem Erzbedarf mehr auf die wirtschaftlichen Möglichkeiten Marokkos angewiesen ist, als Frankreich, läuft Gefahr, daß ihm durch die Wache willkürlicher militärischer Maßnahmen dieses vertragliche Recht an die offene Tür vollkommen entwertet wird. Durch eine Reihe von Maßnahmen versucht Frankreich, im Widerspruch mit dem deutsch-französischen Abkommen über Marokko, die Ausübung dieses Rechtes nur für sich praktisch, für uns illusorisch zu machen. Hoffentlich wird die Leitung unserer auswärtigen Politik Deutschland vor der Rolle des „betrübten Lohgerbers“ bewahren.

### Was nun weiter?

Die Franzosen sind nun glücklich in Fez angelangt und haben, wie sie sagen, die dort wohnenden Europäer gerettet, aber, wie man wohl besser sagen würde, wohlbehalten angetroffen. Französische Zeitungen haben diesen Zug nach Fez als militärische Promenade bezeichnet, und über das Märchen vom marokkanischen Wespennest gepöppelt. Nachdem nun aber der erste Jubel über die glückliche Begegnung von Fez verräuscht ist, beginnt man sich in Frankreich die Frage vorzulegen, was nun? und einzusehen, daß der zweite Teil des Unternehmens, das man mit dieser Expedition unternommen hat, bedeutend schwieriger ist als der erste.

In der Tat: bis Fez zu kommen mag nicht schwer gewesen sein. Aus Fez wieder herauszugehen, ohne den Jmel, den man erreichen wollte, wieder fahren zu lassen, ist ein Kunststück, über das sich an der Seine und in Marokko noch mancher französische Kopf lange wird bestimmen müssen. Der Leitartikel des Temps, André Tardieu, der in der ganzen Marokko-

### Seuilleton.

#### Eigentümlichkeiten im Vogelgesang.

Von Dr. J. Wiese.

Wenn man den Vogelgesang studiert, so wird man sich bald überzeugen können, daß er eine wirkliche Sprache darstellt, die die Vögel untereinander leicht verstehen und die wir zum großen Teil ahnen. Wir können beispielsweise dem gewöhnlichen Gesang den Laut des Schredens, der Alage, des Worts, der Furcht, der Flucht, des Zusammenrufes usw. unterzeichnen. Vor allem die kleinen Vögel sind höchst leidenschaftliche Sänger. Sie verwenden auf alles, was sie tun, einen ungewöhnlichen Effekt, von der Volendung ihrer Nester bis zur Verteidigung ihrer Nachkommenschaft; und diese Leidenschaftlichkeit kommt auf sehr deutliche Weise in ihren Gesängen zum Ausdruck. Charles Dickens bemerkt schon in einem Artikel über „das Alphabet der Tiere“, daß das Alphabet der Vögel ein weit größeres sei, als das der Vierfüßler. Es ist aus einer großen Mannigfaltigkeit von Tönen zusammengelegt, die man durch einen einfachen, zweifachen oder gar dreifachen Buchstaben darstellen kann. Am harmonischsten zeigt sich die Stimme der Vögel in der Liebesperiode. Bei weitem weniger süß ist sie in der folgenden Zeit, wenn die Eltern ihr Nest bauen. Sind erst die Jungen da, so finden die Eltern ihr Nest bauen. Sind erst die Jungen da, so finden die Eltern ihr Nest bauen. Sind erst die Jungen da, so finden die Eltern ihr Nest bauen.

singen besser als die Jungen, denn selbst bei den Tieren bedarf die Entwicklung ihrer Kunst der Übung. Am besten singt die Nachtigall, wenn die Eifersucht sich in ihr regt; ihr Gesang wird ihr zu einer Waffe, mit der sie ihre Rivalen aus dem Felde schlagen kann. In der ersten Zeit der Liebesstranzenzeit hört man, bevor das Weibchen Eier gelegt hat, seinen entzückenden Gesang zu allen Stunden der Nacht. Später schweigt der Vogel, er scheint die Stube gefunden zu haben und beginnt sein gewöhnliches Leben.

Welchen Einfluß übrigens die Ortshöhe auf den Vogelgesang auszuüben vermag, beweist auch folgendes Beispiel: Jeder erzählt, daß sich in der Provinz Schwab am Abhang der australischen Alpen ein mechanisches Sägewerk befand. Man hörte dort an den Sonntagen, wenn die Arbeit ruhte, aus dem nahen Walde das Weilen eines Hundes, das Lachen eines Mannes, den Gesang verschiedener Vögel, das Weinen der Kinder, das Geräusch der Säge. Und alle diese Töne kamen von einer einzigen Vogelart, die ihr Domizil nicht weit von dem Sägewerk aufgeschlagen hatte. Es kann also der Gesang der Vögel ein und derselben Art, je nach der Gegend, die sie bewohnen, verschieden sein. Auch bei ihnen gibt es, wie bei den Menschen, Dialekte und „Parois“; der Grundton bleibt derselbe, aber die Einzelheiten variieren. Ganz besonders trifft dies für die Reize zu. Die Reize Thüringens singen zum Beispiel bei weitem besser als die im Harz, doch scheinen sich diese Differenzen infolge der Vogelwanderungen zu vermindern, denn ihr Gesang ist in der Tat süß, sich unter dem Einfluß eines anderen Gesanges, den sie hören, zu verändern; sie haben das instinktive Bestreben, einen Gesang, der harmonischer ist als der ihrige, zu kopieren. Daher ist es auch nicht selten, daß in einer Gegend, in der während eines Jahres ein besonders begabter Sänger auftritt, andere Repräsentanten derselben Art eine bedeutend vollendete Stimme aufweisen. Viele Tatsachen sind den Forschern bekannt, die deshalb einen guten Sänger in jeden Vogelzug legen, um seine gesungenen Kameraden anzuspornen. Interessant ist in dieser Hinsicht die Beobachtung, daß die erworbenen Fortschritte sich bisweilen auf die Nachkommenschaft übertragen.

So hatte ein berühmter Pariser Vogelzüchter 26 Jahre hindurch Vögel aufgezogen, denen er die guten Grundzüge des Gesanges einprägte; ihn derartig umbildete und verbesserte, daß die Stimme der letzten Vögel sowohl in Melodie wie Timbre in nichts mehr an die ihrer Vorgänger erinnerte.

Bei gewissen Arten ist diese Leichtigkeit der Nachahmung sehr weit vorangeschritten. Das eigentümlichste Beispiel liefert die Spottrossel Mexikos, die alle Vögel der Nachbarschaft nachahmt; der Hainvogel Australiens ahmt außer dem auch Geschrei und Worte nach. Der Vögel der Vereinigten Staaten ist ein wahres Wunderkinder. Gerhardt berichtet über ihn folgendes: „Ich beobachtete einen polyglotten männlichen Vögel, der seine Stimme nicht weit von mir erschallen ließ. Wie gewöhnlich bildete der Ruf und der Gesang des Hainvogels etwa den vierten Teil seines Viebes. Er begann mit dem Gesang dieses Vogels, setzte ihn fort durch den der Purpurshawalbe, schrie plötzlich wie das Ragnacodon, dann, von dem Zweige fliegend, auf den er sich gesetzt hatte, ahmte er den Schrei der dreifarbigten Welle und den der Drossel nach, dann ließ er um eine Gede mit hängenden Flügeln und reproduzierte die Gesänge des Fliegenknepfers, der Brautmeise und den Ruf der Kohlmeise. Er flog dann in ein Himbeergebüsch, hauchte einige Beeren ab und schrie Schreie aus, ähnlich denen des Grünspechts und der virginischen Wachtel.“ Audubon hat einen recht netten Ausdruck gefunden zur Charakterisierung dieses Vogels. „Das sind nicht“, sagte er, „die süßen Töne der Arie oder eines anderen Musikinstrumentes, die man hört: es ist die melodische Stimme der Natur selbst.“

In unfernen Gegenden ist der Häber der Vögel, bei dem der Sinn für phonetische Nachahmung am stärksten entwickelt ist. Sein gewöhnlicher Ruf ist „roetich“ oder „rach“, der sich infolge eines Schmerzes umbildet in „lach“ oder „krach“, aber immer rasch und unangenehm ist. Dementselben wandelt ihn die Luft an, wie eine Kugel zu mianen, aber noch öfter ahmt er alle Geräusche nach, die er hört, zum Beispiel das Kreischen der Säge, das Wiehern eines Füllens, den Schrei des Schnes, das Klucken

affäre eine sehr aktive Rolle gespielt und vor, während und nach der Agadir-Konferenz die französische Regierung vielfach inspiriert und vorwärts getrieben hat, stellt im Temps ein Programm auf, das wahrscheinlich vorläufig nur das Privatprogramm des Herrn Tardieu ist, aber doch manches wiedergibt, was die verantwortlichen und unverantwortlichen Drahtzieher der Marokkopolitik denken und was über Nacht das Programm der Regierung werden kann. Tardieu sagt die Situation nicht übel in dem Wort zusammen, daß die französische Intervention sowohl provisorisch als wirksam sein müsse. Das ist in der Tat das Problem. Ebenfalls wie die andere französische Presse meint Tardieu, daß die französischen Truppen in Fez bleiben können oder sollen. Der Aufenthalt der Kolonne Moumier in Fez darf nicht lange dauern, aus Gründen internationaler Rücksichten, aus Gründen der militärischen Sicherheit, sagt Tardieu. Aber was dann? Man muß Marokkaner rekrutieren, sie organisieren, ihnen französische Instrukteure geben. Diese Truppen müssen die Straßen sichern und so verteilt werden, daß die Macht des Sultans nicht auf die Hauptstadt beschränkt bleibt. Dazu gehören Menschen und Geld. Man soll alles dem Oberstleutnant Margin überlassen, und ihm, ohne ihn von Paris das Konzept zu verderben, geben, was er verlangt.

André Tardieu verbraucht einen bedeutenden Aufwand von Dialektik, um zu zeigen, daß diese Regelung nicht nur nicht im Gegensatz zur Agadirakte steht, sondern diese erst wirksam macht, indem dann erst die Souveränität des Sultans, die bisher nur ein Wort gewesen, zum wirklichen Inhalt würde. Ueber diese Dialektik braucht man sich schwerlich aufzuregen, solange es noch durchaus unsicher ist, ob die französische Regierung den Plan des Herrn Tardieu und seine dialektischen Künste akzeptiert. Vorläufig beweist der Artikel des Temps nur, was die Kolonialpolitiker wollen. Ob diese oder die nicht zu unterschätzenden Gegenströmungen in Paris die Oberhand gewinnen, ist noch durchaus ungewiß. Wenn aber die Kolonialpolitiker die Oberhand bekommen, dann wissen wir nun wenigstens, wessen wir uns von Frankreich zu gewärtigen haben.

sh. Leipzig, 29. Mai. Die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbands hielt im hiesigen Zentraltheater eine Gauverbandstagung ab, die sich in eine geschlossene Sitzung und eine öffentliche Versammlung gliederte. In der letzteren verbreitete sich der Reichstagsabgeordnete Generalsekretär v. Liebert über das Thema: „Schwebende politische Fragen“. Bezüglich der Marokkofrage sagte er, daß es sich um die Feststellung handelt, was Marokko für Deutschland ist und welchen Standpunkt Deutschland derzeit einnimmt. Wenn die Franzosen in Fez bleiben, so sei damit die Agadirakte zerrissen und wenn die Franzosen die Straße von Casablanca nach Fez bauen, so ist das gleichbedeutend mit einer dauernden Besitzergreifung des Landes. Deshalb haben auch die Alldeutschen die Teilung Marokkos in der Weise gefordert, daß Deutschland den kleineren westlichen atlantischen Teil an sich nehmen solle. Es habe dazu ein gewisses moralisches Recht mit Rücksicht auf die Sorge für seinen Lebensfuß an Menschen, während Frankreich lediglich eine Expansionspolitik treibe zur Erhöhung seiner „Gloire“. Alle Mächte haben seit Bismarcks Sturz ihr Gebiet erweitert, nur Deutschland nicht. Liebert schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß Regierungen vergehen, eine große Volk aber bleibt und seine Zeit abwarten kann; diese Zeit werde auch für das deutsche Volk kommen und dann werden auch die richtigen Männer vorhanden sein, die es braucht.

### Politische Uebersicht.

Wannheim, 30. Mai 1911.

#### Die Ostmarkentagung.

die am Samstag in Posen stattfand und die sich im großen und ganzen als eine gebarnste Antwort auf die Angriffe des Reichert v. Schorlemer darstellt, ist von sehr weittragender politischer Bedeutung. In der Leitung des Ostmarkenvereins sitzen ruhige Männer, die wissen, daß man nicht von heute auf morgen die Welt umtrempeln kann; aber sie verstehen nicht, weshalb die Regierung eine scharfe Waffe in der Hand hat und sie nicht anwendet. 30.000 Morgen deutschen Besitzes sind in der letzten Zeit in polnische Hände übergegangen. Wir müßten ja Fischblut in den Adern haben, wenn wir diese Nachricht ruhig lesen würden. Der Ostmarkenverein kann sich nicht dazu hergeben, derartige Sachen zu verschleiern und zu predigen: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. Das wäre schändlich und feiger Verrat! So der greise Major von Tiedemann-Seeborn, einer der Gründer des Ostmarkenvereins. Dieser verdiente Nationalpolitiker war auch

der Henne usw. „Ich legte mich“, erzählt Rosenheim, „an einem Herbsttage, ermüdet von der Jagd, am Fuße einer hohen Birke nieder und überließ mich meinen Gedanken. Meine Träume wurden angenehm geführt durch das Geschwätz eines Vogels. Konnte man in dieser vorgerückten Jahreszeit noch Vogelgesang hören? Doch, wer lang so? Ich prüfte alle Bäume, der Künstler war unsichtbar, und sein Gesang erklang immer stärker. Er schien völlig dem einer Meise zu gleichen; es ist eine Meise sagte ich mir. Klipplich aber drangen weniger melodische Töne an mein Ohr, ein ganzer musikalischer Firtel schien sich zwei Schritte um mich gebildet zu haben. Ich erkannte das Geschrei des Spechtes und das der Uhu, dann kam das des Würgers, der Meise, des Stares. Endlich bemerkte ich auf einem der höchsten Zweige einen Häher. Er hatte all diese Gesänge nachgeahmt und reproduziert. Der Häher ist ein Imitator, sagte ich mir, aber er ist ein Künstler in seinem Fach.“

Die große Mehrheit der Vögel singt nur, wenn der Tag beginnt. Kaum ist die Sonne aufgegangen, so lassen sie ihre irubelnden Stimmen erschallen, um sich mit Andacht der Nacht zu erben. Jedermann weiß übrigens, daß, um den Gesang der Vögel im Häufig zum Schweigen zu bringen, es genügt, ihr Gesangsmit einem Tuch zu bedecken. Dennoch beginnen nicht alle Vögel zur selben Stunde. Man hat nach dieser Hinsicht eine eigentümliche „Vogeluhr“ angefertigt. Danach hat man bemerkt, daß der Fink seinen Gesang zwischen 1½ und 2 Uhr morgens beginnt, die Meise zwischen 2 und 2½, die Nachtigall zwischen 2½ und 3, der Rastwagner zwischen 3 und 3½, die Amsel von 3½ bis 4 Uhr usw. Was den Sperling betrifft, so fängt der Hohlspitz erst nach 5 Uhr morgens an seine Stimme zu erheben. Nur wenige Vögel singen während der Nacht, wie der gewöhnliche Hafengimpel, den man besonders in den Sommernächten hört, so daß ihm die schwedischen Naturforscher den Namen „Nachtwächter“ gegeben haben.

Im großen und ganzen sind die Vögel Solisten. Aber, wie keine Regel ohne Ausnahme ist — zumal nicht in der Rotartgebiets —, so gibt es solche, die Duos singen können. Eine an-

in der Lage, der ultima ratio-Theorie des Landwirtschaftsministers und seiner (hier bereits mehrfach zurückgewiesenen) Berufung auf den Fürsten Bülow den Boden zu entziehen. Herr v. Tiedemann hat Herrn 1910 zu Rom mit dem Fürsten selbst gesprochen und aus dieser Unterredung die sehr Ueberzeugung gewonnen, daß Fürst Bülow, wenn er am Ruber geblieben wäre, längst von der Enteignung Gebrauch gemacht hätte! Damit wird sich nun wohl selbst die „Deutsche Tageszeitung“ zufrieden geben müssen, welche im Interesse des Großgrundbesitzes und entgegen dem nationalen Interesse unverdrossen die Fiktion verbreitet, als habe auch Fürst Bülow das Enteignungsrecht nur als ultima ratio angefaßt wissen wollen. Nun hat der jetzige Reichskanzler diesem „Deutschen Tag“ in Posen auf eine Begrüßungsdringung erwidert, er freue sich, daß die Ostmärker sich durch die aus der Luft gegriffenen Gerüchte von einem angeblichen Wechsel in der Ostmarkenpolitik der Regierung nicht beirren lassen und gekommen sind, in Einigkeit und Hand in Hand mit der Regierung auf dem alten Wege fortzuschreiten. Nunquam retrorsum! Diese Auslassung, welche untrügbare Tatsachen als leere Gerüchte bezeichnen zu sollen glaubt, wird weder in der Ostmark noch in der nationalen Öffentlichkeit des übrigen Deutschlands eindrucksvoll oder überzeugend wirken. Mit einem „Nunquam retrorsum!“ kann im jetzigen Stadium der Dinge und nach all dem Vorangegangenen das von der Regierung erdichtete Vertrauen doch nicht schon zurückgewonnen werden! Die Ostmark will Latein sehen; mit Worten, die noch dazu mit den tatsächlichen Vorgängen in unvereinbarem Widerspruch stehen, ist ihr nicht geholfen. Es liegt also ein eminentes Nationalinteresse darin, daß der Ostmarkenverein sich nicht nur in alter Stärke erhält, sondern weiter blüht und wachst, um die Regierung an ihre Versprechungen zu mahnen. Latein zu fordern und in den gefährdeten Provinzen deutsche Grenzschutz zu halten. Der Ostmarkenverein ist als Einheitsführer des nationalen Bewusstseins, mag er Herrn v. Schorlemer auch unbequem sein, geradezu unentbehrlich. Ebenso der deutsche Flottenverein, der auf anderem Gebiete die Macht hält und dort die Rolle des nationalen Mahners ausübt. Auch er ist der Regierung eines Tages lästig gefallen; aber er hat es überwunden, wie die „Safatisten“ diese schwarzen Tage überwinden werden, wenn sie nur treudeutsch und zäh an ihrem idealen Ziel festhalten.

### Deutsches Reich.

Deutsch-russische Handelsbeziehungen. Auf der am 28. in Berlin abgehaltenen 13. Mitgliederversammlung des Deutsch-Russischen Vereins zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen wurde nach einem Referat des Syndikus des Vereins, R. Busemann, Ueber die Entwicklung des deutsch-russischen Handels unter der Wirkung des bestehenden Handelsvertrages einstimmig nachstehender Beschluß gefaßt:

„Die am 27. Mai 1911 in Berlin tagende 13. ordentliche Mitgliederversammlung des Deutsch-Russischen Vereins beschließt, daß der Verein eine eingehende Spezialenquete darüber anstellt, wie der Außenhandel beider Länder im Ganzen und die Handelsbeziehungen untereinander in denjenigen Waren, auf welche der Zoll 1906 erhöht wurde, sich gestaltet hat, und welche Wirkung der Handelsvertrag überhaupt auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland ausübt.“

Der Deutsch-Russische Verein ist damit der erste, der die Vorarbeiten für die neue Gestaltung der Handelsverträge praktisch in die Hand genommen hat.

### Badische Politik.

Der Liberalismus und die Frauenfrage.

Die Ankündigung, daß Herr Landtagsabgeordneter Geh. Hofrat Tiedemann aus Karlsruhe hier in Mannheim über das bedeutsame Thema „Der Liberalismus und die Frauenfrage“ einen Vortrag halten werde, hat das Interesse weitester Kreise erweckt. Das ist nicht zu verwundern, wenn man berücksichtigt, daß der Name Tiedemann den besten Klang hat bei den Liberalen in Baden und über seine Grenzen hinaus. Diesen hervorragenden Politiker des gemäßigten Liberalismus und glänzenden Redner auch einmal in unserer Mitte zu hören, wird den Mitgliedern des Nationalliberalen Vereins eine besondere Freude sein. Herzlichst eingeladen sind auch der Jungliberale Verein und der Liberale Arbeiterverein. Die Mitglieder unserer Parteivereine werden noch gebeten, ihre Frauen und Töchter zum Besuche des Abends zu veranlassen, denn für diese wird der Vortrag naturgemäß besonderes Interesse haben. Der Beginn ist auf pünktlich 8½ Uhr abends (am Donnerstag, den 1. Juni im Ballhause angelegt.

derer Anzahl Vögel singen nicht, sondern begnügen sich, zu schreien. Die bekanntesten unter ihnen sind die Papageien. Geraten sie in Zorn, so sind die Schreie, die sie hören lassen, tatsächlich schmerzhaft für das Trommelfell. In den Wäldern, wo sie stets bündelweise leben, soll das Konzert, das sie ertönen lassen, dem Reisenden geradezu schrecklich sein. Einzelne Papageien haben eine so rauhe und heftige Stimme, daß sie dem Wesen eines Hundes gleich.

Auch der „Gesang“ des Schwanes ist in der Nähe unangenehm. Von weitem gehört, klingt er ziemlich harmonisch und hat den klaren Timbre eines Silberglöckchens. Der gewöhnliche Schrei ist „U-U“, sein höherer Schrei „ant“. Er wird in den russischen Volkliedern viel gelehrt, und Schilling sagt: „Der Schwan als Sänger entsieht nicht nur die Liebhaber durch seine Schönheit, seine Anmut, seine Klugheit, sondern mehr noch durch seine Stärke, reiche Stimme mit reinen und mannigfaltigen Tönen. Er läßt sie bei jeder Gelegenheit erschallen. Ist er mit den Seinen vereint, so scheint er mit ihnen zu plaudern oder im Gesange zu rivalisieren. Ist bei starker Kälte das Meer an den nicht von den Strömungen erreichten Stellen mit Eis bedeckt und können sich die Schwäne nicht mehr dahin begeben, wo das wenig tiefe Wasser eine reiche und leicht zugängliche Nahrung spendet, so hebt man diese Vögel sich zu Hunderten an den Punkten versammelt, wo die Strömungen das Meer freilassen. Ihr melancholischer Gesang erzählt von ihrem traurigen Los. Oft läßt ich an langen Winterabenden und ganze Nächte hindurch ihre Klagen den Raum auf mehrere Meilen widerhallen hören. Man glaubt bald Glockentöne, bald Laute von Windinstrumenten zu hören. Diese Töne sind übrigens harmlos, da sie von lebenden Wesen kommen, und üben viel stärkeren Eindruck als die Töne, die von einem leblosen Metall stammen. Wir glauben die Verwirrung der berühmten Schwannengelände zu erleben. Ist genug allerdings ist dieser Gesang der Totengelänge jener stolzen Vögel. In dem tiefen Wasser, wo sie eine Zuflucht suchen, finden sie keine hinreichende Nahrung. Ausgelungert, erschöpft, haben sie nicht mehr

### Vom Deutschen Buchdruckerlag.

Hamburg, 27. Mai. Die Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckerlags genehmigte den Geschäftsbericht und die Abrechnung. Dem Bericht sei folgendes entnommen: Zwischen der letzten Tagung des Vereins in Hamburg und der heutigen liegen 25 Jahre. Damals zählte der Verein 1104 Mitglieder, die durch nur 3 Abgeordnete zur Hauptversammlung vertreten wurden; heute hat der Verein 4700 Mitglieder, die durch 100 Abgeordnete vertreten werden. Die Jahresrechnung balancierte heute mit rund 110.000 M. gegen nur 8900 M. vor einem Vierteljahrhundert. Das letztverfloßene Vereinsjahr stand unter dem Zeichen der Vorbereitungen für die Revision der gewerblichen Tarife, namentlich des Buchdrucker-Preisartikels, wofür die letzte Hauptversammlung die Richtung bestimmt hat. Diesen Arbeiten soll die gegenwärtige Hauptversammlung den Schlüssel einfügen. Ein erfreulicher Erfolg sei die Durchführung des in Stuttgart beschlossenen Uebereinkommens mit dem Verein Deutscher Zeitungsverleger, ferner der Anschließung des Vereins an den Bund der Industriellen und die Jugänglichmachung der Versicherung gegen Streiks für die Vereinsmitglieder. Auf Grund dieser Fortschritte unter der deutschen Durchsicht könne man beruhigt an die Neuordnung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse herantreten. Dem verdienten verstorbenen Buchdruckerbesitzer Ernst Theodor Naumann in Leipzig wurde ein ehrender Nachruf gewidmet. Der Geschäftsgang bei den Buchdruckereien sei im letzten Jahre fast durchweg befriedigend gewesen, was mit der Besserung des Marktes in fast allen anderen Zweigen zusammenhänge. Im übrigen wurden Wettbewerbsverhältnisse, Preise usw. besprochen. Die Frage, ob die Mehrzahl der Mitglieder wünsche, daß der Deutsche Buchdruckerverein auch weiterhin die allgemeine Durchführung des Druckereisartikels mit Hilfe der Vereins- und Tarifanstalten anstrebe, ist allseitig bejaht worden; nur über die Durchführbarkeit und die anzuwendenden Mittel gingen die Meinungen mehrfach auseinander, wie dies auch bei den hiesigen Verhandlungen dieser Frage auf der Hauptversammlung zutage getreten ist. Im Gegensatz zur allgemeinen Durchführung des Lohnartikels für die Gehilfen wurde von einem großen Teile der Prinzipale der Abschluß örtlicher Lohnartikels mit den Hilfsarbeitern entschieden abgelehnt, teils weil sich das Hilfspersonal vielfach als noch nicht reif für eine solche Regelung erwiesen habe, teils weil ein Bedürfnis weniger vorliege, da bei Meinungsverschiedenheiten leicht ein Erlass für Hilfskräfte vorhanden sei. In der Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker waren im Jahre 1910 vereinigt 731 Firmen mit 61.627 Gehilfen an 203 Orten. Diese Zahlen seien ein deutlicher Beweis von dem gesunden Gedanken der Tarifgemeinschaft. Die Tarifverhandlungen werden vertraulich geführt. Nach ihrem Abschluß soll vom Vorstande ein kurz gefaßter Bericht über das erzielte Ergebnis herausgegeben werden. Die Arbeit der Tagung wird durch mehrere gesellige Zusammenkünfte und Ausflüge unterbrochen, zu denen die Lebenswürdigkeiten Hamburgs und die landschaftlichen Reize der Umgebung hinreichend Anregung bieten.

Hamburg, 29. Mai. Der Deutsche Buchdruckerlag nahm zu dem Buchdruckerpreisartikels auf Antrag von Vening-Drummond einen Beschlusses an, wonach der Tarif unter Genehmigung seiner prinzipiellen Veränderungen und unter Aufrechterhaltung seines obligatorischen Charakters an die drei Mitglieder verstärkte Buchdruckerpreisartikels-Kommission zurückgewiesen wird zu dem Zwecke, Veränderungsanträge aus den Bezirken bzw. Kreisen entgegenzunehmen. Ferner wurde nach ausführlichen Darlegungen des Geheimrats Bügenstein-Berlin ein Beschlussesantrag zu dem wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung einstimmig angenommen, nämlich zu der Frage des Ablaufs des Deutschen Buchdruckerartikels, nachdem Dr. Jünke-Hannover zuvor unter lebhaftem Beifall erklärt hatte, daß die Verleger mit den Buchdruckervereinen Hand in Hand gingen. Nach dem angenommenen Beschluß erklärt die Hauptversammlung ihr einmütiges Einverständnis mit den Ausführungen des Berichterstatters zur bevorstehenden Revision des deutschen Buchdruckerartikels. Sie wünscht, daß das große Werk der Tarifgemeinschaft durch einträchtiges Zusammenarbeiten der Prinzipale und der Gehilfen aufrecht erhalten wird. Sie ist aber der Meinung, daß dies nur gelingt, wenn jede Vertragsseite auf die Verhältnisse und berechtigten Interessen der anderen Seite gebührende Rücksicht nimmt. Sie erwartet, daß den wesentlichen grundsätzlichen Wünschen der Prinzipale bei den Revisionsverhandlungen Rechnung getragen wird. Die Hauptversammlung betont ausdrücklich, daß sie ihren Kreisvertretern voll vertraut und geschlossen hinter ihnen steht. Endlich wurde zum Ablauf des Hilfsarbeiterartikels der Hauptvorstand beauftragt, diese Angelegenheit selbständig zu regeln, aber unter der Bedingung, daß an dem Charakter des Artikels nichts geändert wird. Zum nächsten Tagungsort wurde Breslau gewählt. Am Schluß der Tagung dankte Geheimrat Bügenstein in einer Rede dem Vorsitzenden und dem gesamten Zentralvorstand für die aufopfernde Tätigkeit in der Geschäftsführung. Der Vorsitzende antwortete mit einem Hoch auf den Buchdruckerverein.

die Kraft, noch günstigeren Gegenden auszuwandern, und oft findet man sie auf dem Tische tot oder halbtot vor Hunger und Kälte.“

Ueberaus traurig und von eigentümlichem Reiz ist auch der Gesang der Biegemeller in den Wäldern Amerikas. „Man hört dort“, sagt Schumburg, „inmitten der Nacht die Klageklänge der Biegemeller, die auf den trockenen Zweigen sitzen. Dieser Gesang ist so ernst, so unheilvoll, daß ich die Furcht begreife, die man vor diesen Vögeln hat. Kein Indianer, Neger oder Kreole wagt sie zu töten. Der Indianer glaubt in ihnen Diener des bösen Geistes Jahahu zu sehen, die Neger Boten der bösen Gottheit Zumbo, die Kreolen Boten des Todes. Von jedem Baum hört man die Klagen des ho-ho-ho. Die erste Note wird mit voller Kehle herausgeschmettert, dann fällt der Ton, wird schwach und bildet nur noch ein Seufzen. Bald hört man sie schreien mit einem Ausdruck des Hoffens und zugleich der Angst.“

Die Note der Vögel mit angenehmem Gesang ist sehr schwer aufzustellen, da, was dem einen gefällt, dem andern mißfallen kann. So geht es mit dem Kardinal von Virginien, dessen Gesang in Amerika gefällt, in Europa dagegen als unangenehm empfunden wird. Während der Fürst von Wied erklärt, daß dieser Gesang durchaus nichts Bornehmes habe, und Gerhardt versichert, daß er in nichts der Schönheit seines Gefieders entspreche, stimmt Audubon auf ihn ein Loblied an. „Ich kann die in Europa verbreitete Meinung“, sagt er, „daß der Gesang der Vögel Amerikas nicht vergleichbar dem der Vögel sei, die die europäischen Wälder bevölkern, nicht als begründet betrachten. Wir können die ungeheuren Wälder Amerikas mit den bebanten Feldern Englands, wo die Singvögel beinahe alle fehlen, nicht in Parallele stellen. Aber wenn wir ähnliche Bezirke der Vereinigten Staaten und Europa miteinander vergleichen, so werden wir sehen, daß die neue Welt begünstigter ist. Die wenigen Singvögel, die man aus unseren Gegenden nach Europa gebracht hat, haben dort die besten Kenner mit Erlaunen und Bewunderung erfüllt. Die Stimme des Kardinals gleicht ~~dem~~ der Nachtigall, und wie das

# Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Mai 1911.

**\* Gedächtnisfeier.** Auf Anregung des Großherzogs hat der zung. Oberkirchenrat angeordnet, daß am 11. Juni, am Trinitatissonntag in der Predigt sämtlicher Gottesdienste der Landeskirche des ersten habsburgischen Großherzogs Karl Friedrich gedacht werde.

**\* Geschäftsbericht der Crisankenasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim für das Jahr 1910.** Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Zahl der An- und Abmeldungen eine erhebliche Vermehrung zeigt. Der Zuwachs beträgt 563 Mitglieder. Die Teilnahme an der Familienversicherung ist auch stets im Wachstums begriffen, sind doch die Anmeldungen von 843 auf 895 Familien mit durchschnittlich drei Kindern gestiegen. Hierfür wurden für ärztliche Behandlung einschließlich Spezialrechnungen verausgabt 10 798,45 M., gegen 13 748,45 M. des Vorjahres. In Wirklichkeit ist jedoch diese Position nicht zurückgegangen, denn bei der vorjährigen statistischen Zusammenstellung wurde das Arzthonorar für die Familien überhaupt nicht eingeschlossen. An Medikamenten, Heilmitteln und Verbandmaterial ist eine Erhöhung von 3049,29 M. auf 4721,63 M. zu verzeichnen. Die Krankenhausverpflegungskosten einschließlich der privaten Anstalten betragen 1946,05 M. gegen 1812,20 M. Für Schwangerschaftsunterstützung wurden 3298 M. gegen 3021,05 M. gezahlt. Das Sterbegeld von 1219,33 M. (1208,39 M.) hat ebenso wie die Ausgabe für Brillen von 128,65 M. (124,30 M.) ziemlich den gleichen Stand behalten, ebenso für Wäber von 95,50 auf 110,20 M. Für Massagen wurden 69,60 M. (74 M.) aufgewendet. Für orthopädische Apparate wurden 81 M. (40 M.) bewilligt. Die Gesamtausgaben für Angehörige ohne Verwaltungskosten belaufen sich auf 22 632,59 M. Im verfloffenen Jahre erreichte der Mitgliederstand 8819, im Vorjahre 8256; diese verteilen sich auf 5294 (5143) männliche, 3525 (3113) weibliche Mitglieder, darunter sind inbegriffen 553 (490) männliche und 427 (399) weibliche freiwillig Versicherte. Die Gesamtbeiträge sind von 264 439,82 M. auf 280 676,01 M. gestiegen und haben 16 236,30 M. gegen 6691,04 M. des Vorjahres mehr eingebracht. Der Beitragsbeitrag wurde bisher mit Nachdruck betrieben. Es sind nur 266,72 M. im Rückstandsverzeichnis enthalten. Immerhin mußte bei 568 (629) Firmen 1244 (1039) freiwilligen und mit Familien-Versicherten insgesamt in 1812 (1668) Fällen das Mahnverfahren, ferner bei 665 (706) Säumnigen die Zwangs Vollstreckung beantragt und durchgeführt werden. Die Beitragsleistungen hatten zum größten Teil Erfolg. Unbeibringlich geblieben sind: freiwillige Beiträge 150,49 M., Zusatzbeiträge 25,20 M., Summa 175,69 M. Ferner stehen auf Verlustkonto 161,34 M. Krankenversicherungs- und 55,36 M. Invaliden-Versicherungsbeiträge. Die Gesamtausgaben für ärztliche Behandlung — darunter fallen die Gebühren für Landärzte, einschließlich Ludwigshafen, Wundarztgebühren, ferner die Gebühren für Zahnärzte und Zahnärztinnen — sind im Berichtsjahre von 64 911,81 M. auf 60 483,72 M. angewachsen. Die Ausgabe für Krankengeld ist von 74 304,43 M. auf 73 403,30 M. gesunken, die Unterstützung von Wöchnerinnen hat sich von 6708 M. auf 5648,80 M. reduziert. An Sterbegeldern wurden ausbezahlt 6121,83 M. (5306,30 M.). Die Beamtengehälter sind von 22 719,74 M. auf 24 572,02 M. gestiegen.

**\* Generalvertreter Herr. Mallebrein f.** Eine beliebte, angesehenen Persönlichkeit, Hermann Mallebrein, der bisfige Generalvertreter des Norddeutschen Lloyd, ist gestern abend halb 10 Uhr aus dem Leben geschieden. Der Dahingekleidene, ein Junggesehe, wurde am 28. November 1857 zu Freiburg geboren. Nach Absolvierung der dortigen höheren Bürgererschule trat Mallebrein hier in die kaufmännische Lehre, der ein längerer Aufenthalt im Auslande folgte. Zunächst wollte er 3 Jahre in Antwerpen, dann 3 Jahre in London. Darauf nahm er seinen Aufenthalt in Barcelona und zuletzt hielt er sich in Sizilien auf. Der Aufenthalt im Auslande gab Mallebrein Gelegenheit, sich in den bedeutendsten fremden Sprachen auszubilden und sich Weitblick und weltmännische Gewandtheit zu erwerben. Eigenschaften, die ihm bei seiner späteren Berufstätigkeit sehr zuzustatten kamen. Nach der erwählten mehrjährigen Tätigkeit im Auslande kam Mallebrein 1892 hierher und übernahm mehrere Vertretungen, zu denen sich im Jahre 1908 die Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd gesellte. So war er noch Vertreter der „Thuringia“, der Rheinwörter Lebensversicherungsgesellschaft und der Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft. Die Gesundheit des überall gern gesehenen Mannes war schon längere Zeit erschüttert. Im März unternahm er noch eine Reise nach Ägypten, die ihm aber keine Genesung brachte. In den letzten acht Tagen nahmen die Lebenskräfte rapid ab und gestern abend brachte ein neuer Schlaganfall sanft und leise den Tod. In der Bürgerschaft ist dem liebenwürdigen, angesehenen Manne ein ehrendes Andenken gesichert.

und harmonisch sie auch sein mag, so bleibt sie dennoch hinter der der Waldbrössel und der braunen Drossel zurück. Unsere Spottbrössel kommt der Nachtgall gleich, und so ist es fast mit allen unseren Singvögeln. Ein Europäer, der an einem schönen Maiabend an der Waldgrenze spazieren geht, wird sich leicht eine Idee von dem Konzert der Vögel machen können. Oft hat man dem Korbinel den Namen der virgatigen Nachtgall gegeben, und sicher verdient er den Namen durch seinen hellen, mannigfachen Gesang, den er von Monat März bis Monat September hören läßt.

Es gibt schließlich Vögel, die sogar Töne mit ihren Flügeln hervorbringen. Die Tatsache kann leicht bei Vespertinen in der Nibelungzeit konstatiert werden. Das Männchen schwingt sich in die Luft, zuerst schräg, dann eine verlängerte Spirale bildend und so hoch, daß das Auge ihm kaum folgen kann. In dieser Höhe beschleunigt es kreuzt und läßt sich dann mit ausgebreiteten regungslosen Flügeln senkrecht niederfallen. Es steigt wieder auf, eine bogenförmige Linie beschreibend und mit solcher Kraft, daß die Extremitäten seiner großen Schwungfedern vibrieren und einen eigentümlichen gitternden Ton hervorrufen, der fast an das Modern einer Ziege erinnert. In die hohen Regionen zurückgekehrt, beginnt es sich im Kreise zu drehen und von neuem eine weite bogenförmige Linie zu beschreiben und dasselbe Geräusch hervorzubringen. Dieses Verhalten wird ununterbrochen eine Viertel oder eine halbe Stunde fortgesetzt, das begleitende Geräusch dauert gegen 2 Sekunden und repetiert mit Zwischenräumen von 6 bis 8 Sekunden; später, wenn die Kräfte anfangen sich zu mindern, in Zwischenräumen von 20—25 Sekunden. Man könnte dieses Geräusch durch die Silben wiedergeben „doudoudou“, so schnell wie möglich ausgesprochen. Das Männchen veranlaßt diese Übungen am Morgen und Abend und selbst während des

## Schwere Unwetter.

Das Hagelwetter bei Friedrichsfeld und Sodenheim.

Das schwere Hagelunwetter, das wie wir heute mittag berichteten, gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr bei Friedrichsfeld und Sodenheim niederging, hat hauptsächlich in der Gemarkung Friedrichsfeld arg gehaust. Unferm d. Arbeiter, der heute vormittag das Unwettergebiet besichtigte, wurde von Landwirten berichtet, daß selbst das Unwetter vor etwa 12 Jahren keinen solch katastrophalen Charakter hatte, wie das gestrige. In einigen Straßen von Friedrichsfeld watenen gestern abend die Leute bis ans Knie durch die Eis- und Wassermassen. Die Kanäle der Straße verstopften sich, sodaß in einigen Häusern die Kellerräume voll liefen. In ihrer Entleerung wird die Feuerwehrrampe verwendet werden müssen. Außer einer Anzahl Hühner sind auch viele Singvögel und Spögen ums Leben gekommen. In den Gärten von Friedrichsfeld wurden heute morgen zahlreiche Vögel mit abgeschlagenen Köpfen aufgefunden. Auf manchen Häusern wurden die Dachziegel platt durchgeschlagen. Heute morgen lagen noch in den Straßen die zusammengewühlten Eisblöcke einen halben Meter hoch. Die Schloffen überschritten teilweise die Größe von Taubeneiern. Ganze Wagenladungen von Eismassen mußten heute früh weggeschafft werden. Auf den Feldern der Gemarkung Friedrichsfeld sieht es schleichend trübselig aus. Wo gestern mittag noch die Gerste, Roggen und Weizen äppig auf Manneshöhe in die Halme geschossen dastand, da ist heute alles zusammengeschlagen und dem Erdboden gleichgemacht. Den Obstbäumen wurden die Blätter, Früchte und Zweige abgeschlagen. Der Boden unter den Kirschkämmen, die einen außerordentlich guten Ertrag erhoffen ließen, ist mit grünem und halbverrotten Kirschen bedeckt. Daß auch die Feldfrüchte völlig ruiniert worden und die Felder durch die in den Furchen zusammenlaufenden Wasserfluten stark mitgenommen worden sind, behaft wohl keiner besonderen Erwähnung. Auch die Kartoffeln haben großen Schaden gelitten. Auf den Feldern der Gemarkungen Sodenheim, Friedrichsfeld und Ebingen wird in Halmtrümmern hauptsächlich Gerste gebaut, die besonders gegen Hagelschlag sehr empfindlich ist. Der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, ist schwer zu schätzen. Meistens dürften aber die Landwirte den Schaden durch die Kreishagelversicherung gedeckt bekommen, d. h. soweit sie für das Jahr 1910 versichert waren. Die diesjährige Versicherung tritt aber erst mit dem 15. Juni in Kraft. Dadurch werden wohl manche Landwirte, die im vergangenen Jahre der Versicherung nicht angehört, erheblichen Schaden erleiden müssen.

### Schweres Unwetter an der Bergstraße.

**\* Dossenheim, 29. Mai.** Heute nachmittag zwischen 4 1/2 und 5 Uhr zog von Westen kommend, ein fürchterliches Gewitter über unsere Gemarkung und Ort. Lange blieb es regnen, als wolle es das Schicksal der Gegend entfangen ziehen. Plötzlich aber verfinsterte sich der Himmel und das Gewitter entlud sich mit fürchterlichem Hagel, welcher volle zehn Minuten anhält. Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern und noch größer fielen in Masse herab und schlugen massenhaft die Zweige von den Bäumen ab. Der ganze Boden unter den Bäumen lag voll Laub, abgeschlagener Zweige und Früchte. Die reifen Kirschen haben jedenfalls großen Schaden gelitten, wie auch alles andere Obst. Alle Kirschen, die von Schloffen angehängelt sind, sind unbrauchbar und zum Verkauf untauglich, der massenhaft unter den Bäumen liegenden gar nicht zu erwähnen. Auch die anderen Feldfrüchte dürften großen Schaden gelitten haben. Auf alle Fälle ist der Schaden auf hiesiger Gemarkung ein ganz bedeutender und dürfte dem fürchterlichen Hagelschlag vor drei Jahren fast gleichkommen. Auch in den Weinbergen hat er großen Schaden angerichtet.

### Das Unwetter in Taubertal.

1/2 Vom unteren Taubertal, 29. Mai. Heute zwischen 4 und 5 Uhr zog ein schweres Gewitter vom Maintal aus das Taubertal aufwärts das den Hagelschlag und Wolkenbruch begleitet war und an den Obstbäumen großen Schaden verursachte. Die Felder sind überschwemmt und abschüssige Bergflüsse stark abgeschwemmt. Ein Auto mußte auf dem Wege nach Wertheim auf freier Strecke bis an die Köse im Wasser und Schlamm das Unwetter über sich ergehen lassen. Auf vielen Strecken mußte erst der Schlamm und das Geröll wegbesördert werden, bis die Abendzüge verkehren konnten. Viele Stellen der Straßen sind vorübergehend unpassierbar geworden. Die größten Steine wurden fortgewälzt.

**22 Wertheim, 29. Mai.** Das heutige Unwetter brachte den tiefer gelegenen Stadtteilen eine plötzliche Überschwemmung. Der rote Schlamm legte sich hüfhoch auf die Straßen oder wälzte sich mit vielem Geröll an die Behausungen. Man ist eifrig bemüht, die Straßen wieder gangbar zu machen. Am meisten haben die Anpflanzungen der Bergflüsse gelitten, deren Boden weggeschwemmt wurde. Von den Obstbäumen haben die Kirschen besonders stark gelitten.

Tages; wenn der Himmel völlig klar und die Luft ruhig ist, dann kann man, wenn man ein gutes Auge hat, die Vibration der Extremität der Flügel sehen und erkennen, daß sie allein die Ursache dieser Geräusche ist.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Wagners „Armer Heinrich“ in München.** In Anwesenheit von Mitgliedern des königlichen Rates und der Hofkapellmeister hatte Wagner „Armer Heinrich“ im Prinzregententheater unter Dr. Engel's Leitung einen durchschlagenden, alle Erwartungen noch übersteigenden Erfolg. Das außerordentliche Haus brachte dem Komponisten, der selbst die Regie führte, am Schluß begeisterte Guldigungen dar.

**Das erste Heine-Denkmal in Deutschland.** Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat sich nach einer Meldung nunmehr bereit erklärt, einen Platz für ein Standbild Heinrich Heine vollkommen kostenlos herzugeben. Das Komitee für die Errichtung des Denkmals wird nunmehr in Kürze einen Wettbewerb unter den deutschen Künstlern veranstalten.

**Kleine Mitteilungen.** Hofrat Prof. Max Reger hat die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft vom Großherzog von Hessen erhalten. — Der Musikpädagoge und Komponist Prof. Rudolf Weinwurm, der Begründer des Wiener Akademischen Gesangsvereins, ist 76 Jahre alt, gestorben. — Der Wiener Antiquar Raskobitz fand 37 bisher unbekannte Briefe des Komponisten Gluck aus der bedeutendsten Epoche seiner Wirklichkeit. Die neu aufgefundenen Briefe sind alle an den Sekretär des österreichischen Legations in Paris, Krutzhofen, gerichtet und umfassen die Jahre 1775 bis 1883.

### 14 Personen ertrunken.

Aus Grünsfeld und Gerlachshausen, 30. Mai, wird berichtet: Hier ging gestern abend zwischen 7 und 9 Uhr ein fürchterliches Unwetter mit schwerem Wolkenbruch nieder. Die Felder wurden vollständig zerrissen und überschwemmt, die Baumernnte ist total vernichtet, ebenso die Getreidefelder. 2 Häuser sind weggeschwemmt und zwei Kinder sind umgekommen. Ganz Grünsfeld steht unter Wasser. Der gestrige Nachtsturz nach Mannheim konnte wegen Gefahr des Dammbruchs nicht passieren und mußte in der Station Grünsfeld stehen bleiben. Der Verkehr wurde durch Umsteigen bewerkstelligt und ein Ersatzweg eingelegt. Die gestrige Nachtsturz ging erst heute früh ab. Der Verkehr wird jetzt noch einseitig erhalten. Auch der Riß hat mehrfach eingeschlagen. Im ganzen Hinterland waren gestern abend ebenfalls schwere Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel. Nähere Einzelheiten folgen.

Die das „Heidelb. Tagebl.“ erfährt, wurde das ganze Taubergebiet von Grünsfeld bis Gamburg vom Hochwasser überrannt und schwer beschädigt. Es bestätigte sich, daß in Paimar 11 Personen ertrunken sind, und in Grünsfeld drei. Ferner sind in Paimar 200 Stück Rindvieh ertrunken. In Gamburg wurden eine Brücke und 200 Bäume weggerissen. Ebenso wurde die Brücke zwischen Paimar und Großrinderfeld fortgeschwemmt. In Tauberbischofsheim wurde auf dem rechten Tauberufer Alte und Neue Würzburger Straße in Gärten und auf Feldern alles vernichtet. Ähnliche Meldungen liegen aus Weikersheim im Würtembergischen vor. Die Gegend von Tauba und Königshofen ist dagegen vom Unwetter verschont geblieben.

**h. Grünsfeld, 30. Mai. (Priv.-Telegr.)** Die Unwetterkatastrophe, die gestern abend zwischen 5 und 7 Uhr über unsere Gegend hereinbrach, kam sehr rasch. Eine Anzahl Scheunen wurden durch Hagelschläge und Wassermassen zerstört. Weiter wurde eine Mühle sehr stark beschädigt. 3 Kompanien Militär sind von Würzburg nach hier zur Hilfeleistung beordert worden. Bei dem Unwetter kamen 4 Menschen um. Es sind dies der Müller Volkert und seine 17jährige Tochter, das 13jährige Töchterchen des Fuhrmanns Dürr und ein Mann namens Stredel. Noch schlimmer wie hier hat die Unwetterkatastrophe in dem benachbarten Paimar gehaust. Dort ist eine 5köpfige Familie ertrunken. Das Wohnhaus der Familie wurde regelrecht weggeschwemmt. Ferner mußte, wie uns weiter gemeldet wird, eine zweite Familie aus 3 Köpfen bestehend, ihr Leben lassen. Das Wohnhaus wurde ebenfalls weggeschwemmt. Im rechten Teil des Ortes hat fast jedes Haus mehr oder minder starke Beschädigungen erlitten. Außerdem ist sehr viel Vieh ertrunken. Einem Bauer wurden sogar 18 Stück Rindvieh weggeschwemmt. Die Wege und Chauffeen sind größtenteils zerstört. Eine weitere Drohnausicht besagt uns, daß in Grünsfeld mehrere Häuser eingestürzt sind und viel Vieh umgekommen ist.

**\* Hanau, 30. Mai.** In den Kreisen Gelnhäusen und Hanau hat sich gestern in den Abendstunden ein Gewitter entladen, das von einem Wolkenbruch begleitet war. Die Wasserfluten richteten namentlich in den Feldern großen Schaden an. Die Anzig ist infolge des Hochwassers gestiegen.

## Bürgerausschussung

am Dienstag, den 30. Mai.

Überbürgermeister Martin eröffnet die Sitzung in Anwesenheit von 37 Mitgliedern. Auf der Empore haben sich nur vereinzelt Personen eingefunden. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Dienstverhältnisse des Vorstandes des städtischen Untersuchungsamtes.

Der Bürgerausschuss wird ersucht, der Gehaltsregulierung des Herrn D. Canpler zuzustimmen.

Stv. B. Pfeiffer begründet die Vorlage und schlägt einige redaktionelle Änderungen bei der Gebühren und der Gehalts-Anlagen vor. Redner empfiehlt dann die Vorlage zur Annahme, da Herr Dr. Canpler schon seit drei Jahren sein Amt bekleidet. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Änderung einiger Ortsstatuten über die Organisation städtischer Komit.

Der Bürgerausschuss wird ersucht, der Abänderung der Ortsstatuten gemäß § 13 Absatz 3 der Städteordnung seine Zustimmung zu erteilen.

Stv. B. Gieseler empfiehlt dem Bürgerausschuss die Vorlage zur Annahme.

Stv. B. Säßlin betont, daß die Bürgerausschussmitglieder in den Kommissionen stärker vertreten sein sollten. Das Ortsstatut sollte so gefaßt sein, daß bei der Bildung von Kommissionen der Stadtrat nicht ohne weiteres die Majorität habe.

Überbürgermeister Martin weist auf die Neuwahlen hin. Die Wünsche könnten dann berücksichtigt werden. Ein Antrag liegt nicht vor.

Stv. B. B. tritt den Ausführungen des Stv. Säßlin bei und erklärt sich bereit, einen Antrag auf Abänderung des Ortsstatuts einzubringen.

Stv. B. B. unterzückt die Ausführungen von der linken Seite des Hauses.

Nach einer kurzen Bemerkung des Stv. B. Gieseler zieht Überbürgermeister Martin die Vorlage zurück, damit die einzelnen Fraktionen inzwischen ihre Wünsche einbringen können.

### Erwerbung und Verpachtung von Liegenschaften.

Der Bürgerausschuss wird ersucht, a) zur Erwerbung von Grundstücken auf den ehemaligen Gemarkungen Kästertal, Redarou und Heubenheim zu den angegebenen Preisen mit zusammen Mark 8146,25 und zur Entnahme von Grundstücken bis zur Höhe von M. 8700 zur Zahlung der Kaufpreise und Kaufkosten mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren, und b) zur freihändigen Verpachtung eines Grundstücks durch den Stadtrat seine Zustimmung zu erteilen.

Nach kurzer Begründung der Vorlage durch Stv. B. Gieseler wurde der Antrag des Stadtrats einstimmig angenommen.

### Erwerbung des Herzogenrieds.

Dem Bürgerausschuss wurde nachfolgender Antrag unterbreitet: 1. Zur Erwerbung des Herzogenrieds im Maßgehalt von 24,5 Hektar zum Preis von 1 000 000 M., 2. zur Entnahme von Grundstücken in Höhe von 1 040 000 M. zur Zahlung des Kaufpreises und der entstehenden Unkosten, 3. zum Abschluß des Kaufvertrags zwischen der Gr. Domäne und der Stadtgemeinde

unter den angeführten Bedingungen — soweit erforderlich — und daher insbesondere 4. zur baulichen Erschließung der Unteren Mühlau westlich der Waldhofstraße durch Herstellung von Straßen und Plätzen, Kanälen, Gas- und Wasserleitung, unter Verwendung von Anleihegeldern im Betrage von 1.000.000 M. mit einer Verwendungsfrist von 30 Jahren vorbehaltlich der Bewilligung der Einzelsummen seine Zustimmung zu erteilen.

Stv. R. Gieseler begründet in längeren Ausführungen die Vorlage, die nicht nur finanziell schwerwiegend sei, sondern auch von großer Bedeutung für die Wohnungspolitik. Das wird der Schwerpunkt der ganzen Vorlage sein. Jeder Teil hat seine Interessen zu wahren gesucht. Die Stadt kommt in den Besitz eines großen Grundstückskomplexes im Umfange von 24,5 Hektar und gewinnt damit ein Areal, auf welchem es möglich ist, einen Park zu schaffen für den eingehenden Redarport. Die Stadt kann weiter bestimmend auf dem Gelände einwirken und bekommt einen Erfolg für den Ausfall des Beitrags der Domäne zur zweiten Redarbrücke. Die Stadt entgeht damit aber auch den drohenden Prozessen wegen der zweiten Redarbrücke. Wenn man also die Vorteile und Nachteile gegenseitig abwägt, so wird man sagen müssen, daß die Interessen beider Teile gewahrt wurden. Das Gesicht der Vorlage ist so wechselvoll, daß wir ihren Ausgang nicht voraussetzen können. Wenn wir noch so überzeugt sind, daß der Bürgerausschußbeschluss vom Jahre 1908 bei des Beizugsverfahrens zu den Kosten der zweiten Redarbrücke berechnigt war, so ist doch zu berücksichtigen, daß wir lange und schwerwiegende Prozesse mit der Domäne ausfechten müßten. Von dieser Sachlage aus war es für beide Teile angezeigt, daß Mittel und Wege gesucht wurden, einen Vergleich zu finden. Die Mitglieder der Kommission haben sich nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters davon überzeugt, daß der Oberbürgermeister mit der gewohnten Fähigkeit, Umsicht und Entschiedenheit die Verhandlungen geführt und die Interessen der Stadt zu wahren gesucht hat und auch gewahrt hat. Die Akten geben davon für alle Seiten Zeugnis. Wir sind von der Zukunft Mannheims durchdrungen und sagen uns, daß für diese Zukunft ein Mehrwert in diesem Gelände liegt und daß dieser Mehrwert den Beitrag zur zweiten Redarbrücke repräsentiert. So müssen wir rechnen. Die erste Bedingung, daß dort ein Park für die Einwohnerlichkeit geschaffen wird, kommt unseren Wünschen entgegen. Wir denken ferner nicht daran, dieses Gelände jetzt schon zu Bauzwecken zu erschließen, ehe es baureif ist und es der Spekulation auszuliefern. Wir haben ja Baugelände genug auf dem Lindenhof, der Altstadt etc. Die weiteren Bedingungen knüpfen sich an die Erschließung der unteren Mühlau. Was die Domäne verlangt, ist, daß der Bürgerausschuß die Mittel heute genehmigt. Weiter wird verlangt, daß die Donaustraße alsbald in Angriff genommen wird. Der Zugang zur Pyramidenstraße sollte erleichtert werden. Nach Erwägung aller Gründe und Vorteile empfiehlt der Stadtvorstand dem Stadtrat die möglichst einstimmige Annahme der Vorlage.

Stv. Schütz ist der Ansicht, daß ein magerer Vergleich besser ist als ein fetter Prozeß und daß seine Fraktion unter diesen Gesichtspunkten der Vorlage zustimme.

Stv. Kramer: Meine Freunde werden der Vorlage einstimmig zustimmen, indem wir uns den Gründen anschließen, wie sie Stv. Gieseler ausgeführt hat. Auch wollen wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Pyramidenstraße endlich ausgeführt wird. Es ist dies ein Wunsch, der schon des öfteren von unserem fraktionslosgelegenen Spielwiese vorgebracht wurde.

Stv. Seiler: Ich möchte Ihnen auf Grund meiner geschäftlichen Erfahrungen die Annahme der Vorlage empfehlen. Man muß aber auch auf die Anhängigkeit der Vorlage näher eingehen. Rechner warnt in seinen weiteren Ausführungen vor der allzu strengen Durchführung des Beizugsverfahrens.

Stv. Frig: Namens meiner Freunde erkläre ich, daß wir dem Antrag des Stadtrates zustimmen werden. Ich für meine Person habe eine lebhafteste Genugung über die Erwerbung des Herzogenrieds schon aus dem Grunde, weil ich mich freue, daß die Redarstadt einen Park bekommt. Dem Wunsche nach der Eröffnung der Pyramidenstraße schließe ich mich an.

Stv. Kujel: Ich ersucht den Stadtrat, die Bebauung des Parks noch vor dem Winter vorzunehmen.

Oberbürgermeister Martin: Ich gebe zunächst seiner aufrichtigen Freude über die bisherige Debatte Ausdruck. Den Reden war zu entnehmen, daß auf eine einstimmige Annahme der Vorlage zu rechnen ist. Mit der Annahme der Vorlage sind für die zukünftige Entwicklung der Stadt erhebliche Vorteile verbunden. Der Redner berichtet hierauf über die Verhandlungen mit der Domänenverwaltung.

Stv. Wüst führt aus, nach den Ausführungen des Vorredners läge kein Grund vor, die Vorlage nicht zu genehmigen. Durch die Erschließung des Mühlaugebietes werde eine weitere Verkehrsverbindung schon aus dem Grunde erfolgen. Dadurch werde die dritte Redarbrücke auch dringender werden. Er stelle deshalb den Antrag, dem Bürgerausschuß in absehbarer Zeit eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

Oberbürgermeister Martin: Das Tiefbauamt ist bereits mit der Ausarbeitung eines Projekts für die dritte Redarbrücke beschäftigt. Wie wir bestimmt hoffen, wird das Projekt dem Bürgerausschuß so rechtzeitig unterbreitet werden können, daß die Brücke gleichzeitig mit dem Krankenhaus dem Betrieb übergeben wird. Was die Anlage des neuen Parks im Herzogenried betrifft, so ist das Tiefbauamt schon seit Monaten mit der Detailbearbeitung des Projekts beschäftigt, damit schon im nächsten Winter die im Redarport zu entfernenden Bäume mit der Verpflanzungsmaschine in den neuen Park geschafft werden können. Des weiteren werde dafür gesorgt werden, daß die Pyramidenstraße durchgeführt werde.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Die übrigen Vorlagen wurden nach kurzer Diskussion ebenfalls einstimmig angenommen. Eine längere Debatte entbrennt nur noch wegen der schlechten Akustik des Bürgerausschußsaales. Es soll durch geeignete Maßnahmen versucht werden, eine bessere Verständigung zu erzielen. Die Sitzung wurde kurz vor 1/2 Uhr geschlossen.

**Sportliche Rundschau.**

**Aviatik.**

\* Der Sechsenflug. Der Fernflug Planen-Chemnitz wurde gestern wegen Sturm auf Dresden verzögert.

\* Planen. 29. Mai. Infolge böigen Windes mit der Stärke von 12 Sekundenmetern wurde der Flug nach Chemnitz auf morgen Nachmittag verschoben. — Vindpaintner ist um 7,45 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz glatt gelandet.

**Westflug Paris-Rom.**

\* Paris, 29. Mai. Beaumont ist 7,10 Uhr, Carras 8 Uhr in Nizza angekommen. Zimmerling landete in Brignoles, Departement Var.

**Karlsruher Bürgerausschuß.**

**Karlsruhe, 30. Mai.**

Die gestrige Bürgerausschußsitzung hatte 10 Vorlagen zu erledigen.

**Ermächtigung des Stadtrates zum Verkauf von Gelände am Rheinhafen.**

Der Stadtrat beantragt, daß er ohne vorherige Genehmigung durch den Bürgerausschuß im städt. Hofengelände für gewerbliche Zwecke Bauland zum Mindestpreise von 10 M. pro Quadratmeter veräußern kann, falls nicht vom Stadtvorstandsvorstand, dem die Beträge auf Wunsch zur Einsicht offen liegen, dagegen im Einzelfalle Einspruch erhoben wird. Oberbürgermeister Siegrist weist darauf hin, daß der Verkauf nötig sei, um die Hofanlagen zu verzinsen. Außerdem ersuchte er um Streichung der Worte auf Wunsch in dem Antrag des Stadtrates. Stv. Eitlinger wünscht die Beibehaltung der Worte „auf Wunsch“. Eine weitere Anrechnung geht dahin, in den Beschließen festzulegen, daß dem Stadtrat „bis auf weiteres“ das Recht zum Verkaufe eingeräumt werde. Oberbürgermeister Siegrist ist mit dieser Änderung einverstanden. Stv. Dr. Schneider erklärte es für nötig, daß die Vollmacht, die ausgestellt werde, jederzeit rückgängig gemacht werden könne. Wenn diese Einschränkung genehmigt werde sei die Vorlage annehmbar. Ein. Willi ist gegen die Vorlage und wendet sich gegen die einzelnen Begründungen der Vorlage. Stv. Stelzer und Stv. Fröhlich stimmen der Vorlage zu. Oberbürgermeister Siegrist erklärt, daß die Vorlage kein Verzicht auf ein Recht des Bürgerausschusses darstelle. Stv. Kolb bietet um Annahme der Vorlage, weil andere Städte die An siedelung im Karlsruher Hofen zu hinterreiben suchten. Stv. Frey und Stv. Vorstand Müller sind für die Annahme der Vorlage. Stv. Willi trägt nochmals seine Bedenken gegen die Vorlage vor. Nach Befürwortung der Vorlage durch verschiedene Stadtvorordnete wird die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

**Verstellung von Straßen in der „Gartenstadt“ in Häppurr.**

Die Gartenstadgenossenschaft beantragt die Entwässerungs-, Gas- und Wasseranlage in dem 12 Hektar großen Gelände. Die Kosten der Arbeiten, die durch die Stadt ausgeführt werden müssen, belaufen sich auf 145.610 M. Als Ausgleich muß die Gartenstadgenossenschaft die tatsächlichen Kosten der Schmutzwasserkanalisation bis zur ortstatutarischen Kostenverteilung auf die Anlieger mit 4 Prozent verzinsen. Bürgermeister Dr. Paul begründet die Vorlage. Die Stv. Will. Frey und Schwall stimmen der Vorlage zu. Stv. Kolb bedauert, daß die Gartenstadt so wenig Entgegenkommen gefunden habe. Die Baugenossenschaften müßten gespart werden. Nachdem sich noch verschiedene Stadtvorordnete über die Vorlage ausgesprochen haben, wird diese mit großer Mehrheit angenommen.

**Herstellung der Gas- und Wasserleitung nach dem Stadtteil Daxlanden.**

Der städtische Aufwand für dieses Projekt beläuft sich auf 198.800 M., die dem Antrage des Stadtrates gemäß aus Anleihegeldern bestritten werden sollen. Stv. Kolb äußert Bedenken gegen die Vorlage und fragt den Oberbürgermeister, ob auf dem Plage des Gaswerkes 1 in Zukunft ein neuer Gasometer errichtet werden soll. Eine solche Anlage würde die ganze Gegend schädigen. Stadtbaurat Held bemerkt, daß die Erbauung eines Gasometers eine Notwendigkeit sei nach Aufhebung des Gaswerkes 1. Stv. Philipp richtet an den Oberbürgermeister eine Anfrage über die Vergebung der Kanalisationsarbeiten an die Firma Gebr. Hallinger in München. Oberbürgermeister Siegrist: Die Firma Hallinger hatte ein billiges Angebot gemacht. Die Erkundigungen über die Firma waren außerordentlich günstig. Die Firma hat dann nach einigen Monaten ihre Arbeiter nicht bezahlt, weil eine Trennung der Geschäftsinhaber vorgekommen war. Die Stadt hat zweimal die Höhe ausgelegt und dieses beim dritten Male abgelehnt. Darauf wurden die Arbeiten eingestellt. Der Stadtrat legte sofort Einspruch ein. Die Firma verlangte daraufhin die Nachbewilligung einer Summe, da ihr Angebot zu billig war. Die Firma nahm dann in kleinem Maßstabe die Arbeiten wieder auf und es steht noch in der Schwebe, ob es zu einem definitiven Bruch mit der Firma kommt. Wenigstens zwei der Teilhaber sind dann bei einem etwaigen Schadensersatz zahlungsunfähig. Stv. Eitlinger wünscht wegen der schlechten Verhältnisse der Kaufkraft über die zukünftige Gestaltung des Gaswerkes deren Drucklegung. Stv. Landauer kritisiert die Ausführungen des Stadtbaurates Held. Nachdem noch verschiedene Stadtvorordnete sich über den Punkt geäußert haben, erklärt Oberbürgermeister Siegrist, daß sich der Bürgerausschuß nicht bei der künftigen Gestaltung des Gaswerkes binde. Die Vorlage wird darauf mit Mehrheit angenommen. Ein Vertagungsantrag wird abgelehnt.

**Sonnigrube im Handelsgewerbe.**

Unter dem Beifall der stark besetzten Zuhörtribüne werden nach mehrstündiger Debatte die zwei Anträge des Stadtrates mit Einstimmigkeit angenommen. Der Antrag der jüdischen Geschäftsinhaber wird abgelehnt.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Unwetter.**

\* Bärenwalde (Sachsen), 29. Mai. Gestern früh brach in der Viehhofstraße ein Feuer aus. Das Wohnhaus, ein Seitengebäude und das Scheunengebäude wurden vollständig eingeschert. Ähnliche 26 Wäskisten wurden zerstört und 12.000 Mark an Geld vernichtet. Als Ursache des Brandes wird Blitzschlag vermutet.

**Der Westflug Paris-Rom.**

w. Genoa, 30. Mai. Garos ist um 10 Uhr 40 Min. zum Flug nach Rom aufgestiegen.

**Der neue französische Kriegsminister.**

w. Paris, 30. Mai. Die „Francaise Militaire“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Kriegsminister Goiran, der unter anderem erklärte, er sei von der Absicht befehl, das Oberkommando zu verjüngen und das Protektions- und Empfehlungsweesen unbarmerzig zu bekämpfen. Sein lebhaftester Wunsch gäbe sei der, unter einmütiger und gemeinsamer Mitwirkung Aller das Heer kriegerisch zu gestalten. Einem anderen Berichtsführer erklärte der neue Kriegsminister er werde für das Wohl der Armee arbeiten, ohne sich von der Politik beirren zu lassen. Zunächst werde er darnach trachten, das von seinem Vorgänger vorbereitete Cadregesetz baldigt der Verwirklichung entgegen zu führen.

**Der Aufstand in Albanien.**

\* Konstantinopel, 30. Mai. Der Oberkommandierende von Albanien meldet eine Reihe von Kämpfen mit den Aufständischen, welche am 26. und 27. Mai an verschiedenen Punkten nördlich von Kostrazi stattgefunden haben. Die Truppen besetzten eine Reihe von Anhöhen und vertrieben die Aufständischen. Auf türkischer Seite sind 1 Offizier und 8 Mann gefallen, 3 Offiziere und 15 Mann wurden verwundet.

\* Konstantinopel, 30. Mai. Der russische Votschafter Tscharkow hatte gestern neuerdings eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren.

**Waldbrand in Japan.**

\* Tokio, 30. Mai. Der Waldbrand nördlich von Hokkaido nimmt eine ungeheure Ausdehnung an. Fünf Städte

sind von dem Feuermeer umgeben. Auch Stein Kohlengruben brennen. Dreihundert Quadratwerst sind verwüstet und mehrere Menschen umgekommen.

**Schweres Eisenbahnunglück.**

\* New York, 30. Mai. In der Nähe von Mac Cool (Nebraska) erfolgte ein Zusammenstoß zweier aus entgegengelegter Richtung kommenden Züge der Chicago-Burlington- und Quinobahn. Neun Personen wurden getötet.

**Berliner Drahtbericht.**

**Ein neues Eisenbahnunglück.**

**Furchtbare Eisenbahnkatastrophe.**

□ Berlin, 30. Mai. Ueber London wird aus Indianola in New-Braska gemeldet, daß eine furchtbare Eisenbahnkollision bei Burlington-Road unweit von dort stattfand. 12 Personen wurden getötet, viele verletzt, darunter mehrere tödlich. Die Dampfzugmaschine der Maschine platteten und viele der unglücklichen Passagiere wurden durch den entweichenden Dampf entsehrlich verbrüht.

**Deutscher Reichstag.**

**□ Berlin, 30. Mai.**

Der Reichstag trat heute schon um 10 Uhr Vormittags zusammen. Es soll nun das heute wirklich die vorletzte Sitzung vor der Vertagung sein.

Die Beratung über die Reichsversicherungsordnung beginnt mit dem 3. Buch, das über die Unfallversicherung handelt. Zu § 560 wurde von den Nationalliberalen ein Antrag Wasser mann-Findel gestellt, wonach eine besondere Berufsgenossenschaft für den Detailhandel errichtet werden soll. Vom Abg. Findel wird der Antrag als einmütiger Wunsch der Detailhändler begründet.

Der Antrag wird von dem Abg. Potthoff (Sp.) unterstützt, dagegen von dem Sozialdemokrat Kollenbuhr bekämpft, da eine solche Berufsgenossenschaft nur die Verwaltungskosten vermehren würde. Gegen die Sozialdemokraten wurde der Antrag Wasser mann angenommen.

Zu § 640 hat der Abg. Wasser mann einen Antrag aus zweiter Lesung auf Streichung dieser Paragraphen erneuert. Der Paragraph nimmt die vom Reich oder einem Bundesstaat für seine Rechnung betriebene Schifffahrt aus der allgemeinen Berufsgenossenschaft heraus. Wasser mann begründet seinen Antrag mit dem Hinweis auf die dadurch herbeigeführte Belastung der Partikulierschifffahrt auf dem Rhein, die ohnehin demnächst durch die Schifffahrtsabgabe n belastet werde. Für den Fall der Ablehnung seines Antrages stellt Wasser mann einen Eventualantrag, daß wenigstens für den Fall eines Schlepptonnens des Reiches oder eines Bundesstaates der Betrieb bei der Berufsgenossenschaft bleiben werde. In der kurzen Aussprache über den Antrag verfuhr der Staatssekretär Dr. Delbrück die Anträge abzulehnen.

Während die Abgg. Gothein (Volksp.) und Wollenbuhr (Soz.) für den Hauptantrag sprachen, trat der Abg. Trimborn (Ztr.) für den Eventualantrag ein, der nach Ablehnung des Hauptantrages mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Gegen die Regierung errangen hierauf die Polen einen kleinen Sieg. Vom Abg. Korfonty war der Antrag gestellt worden, daß die bergpolizeilichen Vorschriften für ausländische Arbeiter auch in deren Muttersprache auszuhängen sind.

Obwohl der Antrag aus Gründen der Sicherheit durchaus gerechtfertigt war, wurde er vom Staatssekretär Dr. Delbrück heftig bekämpft, da er in die Rechte der Bundesstaaten eingreife. Das Bergrecht gehöre zur Kompetenz der Einzelstaaten, darum sei der Antrag unzulässig.

Vom dem Bergrat Gothein (Sp.) wurde jedoch diese Auffassung bekämpft und auf die ungenügenden Verordnungen in Westfalen hingewiesen.

Nach weiterer Aussprache wurde dann der Antrag Korfonty mit großer Mehrheit angenommen.

Paragraph 896 der Kommissionsbeschlüsse schließt eine besondere Haftpflicht des Unternehmers in jedem Falle aus, wenn nicht gerichtlich festgestellt ist, daß er den Unfall vorzüglich herbeigeführt hat. In der ersten Lesung ist diese Haftpflicht auf die Fälle beschränkt worden, daß der Versicherte und seine Hinterbliebenen keinen Anspruch an die Berufsgenossenschaft auf wente haben.

Ein Kompromißantrag Schulz verlangt nun die Wiedereinsetzung der Kommissionsfassung.

Gegen diesen Kompromißantrag zieht der Abg. Stadthagen gar gewaltig vom Leder.

Der Kompromißantrag wurde sodann mit 203 gegen 97 Stimmen angenommen.

Abg. Dittsen hat mit Unterstützung von Mitgliedern anderer Parteien seinen Antrag aus der zweiten Lesung in der Hauptsache erneuert, daß für die Veranlagung zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft die Grundsteuer in jedem Falle auszuweisen und statt dessen der Arbeiterbedarf für die Veranlagung vorgeschrieben werden soll.

In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Dittsen mit 170 gegen 126 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen abgelehnt.

Bei dem weiteren Buch, das von der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung handelt, stellt der Abg. Wasser mann die Anfrage, ob auch die Luftschifffahrt unter die Versicherungspflicht falle.

Diese Frage wird vom Ministerial-Direktor Caspar bejaht. Nach weiterer Diskussion wurde der fortschrittliche Eventualantrag, von 1917 ab die Altersgrenze herabzusetzen in namentlicher Abstimmung mit 166 gegen 120 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Dagegen wurde der Kompromißantrag angenommen, der diese Frage beim Einführungsgesetz regeln will.

Ohne wesentliche Diskussion wird sodann das 4. Buch, ohne Diskussion werden auch das 5. und 6. Buch angenommen.

Damit ist die Reichsversicherungsordnung durch beraten.

**Die Annahme der Vorlage.**

Die GesamtAbstimmung ist nach einmütigen Beschluß des Hauses eine namentliche. Sie ergibt die Annahme der Vorlage mit 232 gegen 58 Stimmen bei 15 Stimmenthaltungen. Gegen die Vorlage stimmten die Sozialdemokraten, einige Volksparteiler unter anderem Potthoff, Freyer, Stengel, Schrader. Die Polen enthielten sich der Stimme. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.



Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for 'Reichsbankdiskont & Prozent', 'Schuldsch.', and 'Deutsche'. Lists various financial instruments and their values.

Staatsschulden, A. Deutsche.

Table listing state debts (Staatsschulden) with columns for '29', '30', and '31'. Includes entries like 'Reichsanleihe', 'Kriegsanleihe', etc.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of industrial companies (Aktien industrieller Unternehmen) with columns for '30', '31', and '32'. Includes companies like 'Bayer', 'Siegfried', etc.

Bergwerksaktien.

Table listing shares of mining companies (Bergwerksaktien) with columns for '30', '31', and '32'. Includes companies like 'Bergwerk', 'Kobalt', etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen

Table listing mortgage bonds (Pfandbriefe) and priority obligations (Prioritäts-Obligationen) with columns for '30', '31', and '32'. Includes entries like 'Pfandbrief', 'Prioritäts-Obligation', etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance shares (Bank- und Versicherungs-Aktien) with columns for '30', '31', and '32'. Includes companies like 'Bank', 'Versicherung', etc.

Berliner Effektenbörse.

Table for Berlin stock exchange (Berliner Effektenbörse) with columns for 'Berlin, 30. Mai. (Anfangskurs)'. Lists various securities and their prices.

Table for Berlin stock exchange (Berliner Effektenbörse) with columns for 'Berlin, 30. Mai. (Schlusskurs)'. Lists various securities and their closing prices.

Table for Berlin stock exchange (Berliner Effektenbörse) with columns for 'W. Berlin, 30. Mai. (Telegr.)'. Lists various securities and their telegraphic prices.

Pariser Börse.

Table for Paris stock exchange (Pariser Börse) with columns for 'Paris, 30. Mai. (Anfangskurs)'. Lists various securities and their prices.

Londoner Effektenbörse.

Table for London stock exchange (Londoner Effektenbörse) with columns for 'London, 30. Mai. (Telegr.)'. Lists various securities and their prices.

Wiener Börse.

Table for Vienna stock exchange (Wiener Börse) with columns for 'Wien, 30. Mai. (Vorm. 1.50 Uhr)'. Lists various securities and their prices.

Notice regarding the Mannheim stock exchange (Mannheimer Effektenbörse) on May 29th, detailing the closing of the market and the status of various securities.

Notice regarding the Mannheim stock exchange (Mannheimer Effektenbörse) on May 29th, detailing the closing of the market and the status of various securities.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table listing various insurance and financial services offered by Marx & Goldschmidt, Mannheim, including life insurance, fire insurance, and annuities.

Notice regarding the Mannheim stock exchange (Mannheimer Effektenbörse) on May 29th, detailing the closing of the market and the status of various securities.

Advertisement for Matrapas cigarettes, featuring an illustration of a woman's face and the text 'SULIMA Matrapas Feinste Qualitäts-Cigarette'.

Advertisement for Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle), featuring the text 'Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle) Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE.'

Advertisement for skin treatments (Hautleiden) and X-ray treatments (Röntgen-Strahlungen) by Dr. Heinrich Schäfer, featuring the text 'Hautleiden Röntgen-Strahlungen'.

# FORTSCHRITT-STIEFEL

Alle guten Eigenschaften, die von einem modernen, erstklassigen Schuhwerk verlangt werden, finden sich im «FORTSCHRITT-STIEFEL» vereinigt.



D 2,7 SCHUH- HAUS **B. TRAUB** E 3,7.

### Pfingstferien im Schwarzwald!

#### Burg-Hotel Villingen-Kirnach

Bestempfehlenswertes erstklassiges Haus in unvergleichlich schöner Lage. Von Mannheim sehr besucht. Anerkannt gute Küche u. Weine. Volle Pension mit Zimmer für 3 Tage von Mk. 20 bis 32 je nach Zimmer. Mannheim ab: 5.20, 7.30, 11.58, 2.03, 5.24. Villingen an: 10.11, 11.47, 4.07, 6.22, 9.20. Vorbestellung erwünscht. — Telefon 75, Villingen. — Garage. — **A. Kinnast, Bes.**

### Auf Teilzahlung

ohne Preisaufschlag und unter strengster Diskretion liefert ein grosses reelles Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus in Mannheim seine Artikel Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinwandgaraturen, Tischdecken, Schlafdecken, Diwanddecken, Reisedecken, Tüll- u. Erbstülldecken, Felle u. Linoleum. Verlangen Sie Muster gratis und franko. Gefl. Offert. unt. Nr. 15237 an die Exped. dieser Ztg.

Raiffeisen-Kellerei Ludwigshafen a. Rh. empfiehlt für die Feiertage Ihre

## Natur-Weine.

Telephon 431. Oberes Rheinufer 33. 18006



### Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend 1/10 Uhr verschied dahier nach schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

## Herr Hermann Mallebrein

Generalvertreter des Norddeutschen Lloyd im Alter von 53 1/2 Jahren.

MANNHEIM, den 30. Mai 1911.

### Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Geschwister:

Frau Oberst-Arzt Sofie Müller, geb. Mallebrein  
Frau Oberlandg.-Rat Ida Bulster, geb. Mallebrein  
Dr. Friedrich Mallebrein, Gr. Geh.-Rog.-R. in Karlsruhe  
Josef Mallebrein, Ober-Zollinsp. in Mannheim

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr und das Seelenamt am gleichen Tag 7 1/2 Uhr in der Jesuiten-Kirche statt. 16018

### Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 1. Juni 1911, mittags 12 Uhr, werde ich im Auftrag gemäß § 373 H.-G.-B. im Vorfeldesal hier öffentlich versteigern: 500 Sack Weizenmehl 10/15 0 Fabrikal Pfälzische Mühlenwerke, gegen Kassa, abzul. 1 % Skonto. 60599 Näheres im Termin. Mannheim, 30. Mai 1911. **Stöckl, Gerichtsvollzieher.**

### Bekanntmachung.

Die Gemeinde vergibt im Wege der öffentlichen Submission die Pflichtenarbeiten der Wasserleitung und zwar Umfassung der Hausanschlüsse sowie Einpflasterung der Hydranten und Abwasserleitungen etwa 2220 am Sandsteinpflaster und 250 am Granitpflaster. Die Bedingungen sind bei uns einzusehen, dieselben sind auch Angebotsformulare erhältlich. Angebote sind bis Samstag, den 3. Juni d. Js., nachmittags 4 Uhr mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns einzureichen. 18009 **Sodenheim, 29. Mai 1911. Gemeinderat: W. A.**

### Zwangs-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, 31. Mai, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Handelslokale Q 4, 5 hier, gegen Darzahlung in Vollrechnungswegen öffentlich versteigern: 60595 3 Kaviere, Wein, Sekt, Steinbäger und Wäbel. Mannheim, 30. Mai 1911. **Gapple, Gerichtsvollzieher.**

### Unterricht.

Gründliche Nachhilfe in französischer und englischer Sprache erteilt gebild. Ausländer. 60596 **St. Kanstraße 5 3 Tr. v. Sprechst. 10—11 Uhr vorm.**

### Unterricht.

Mittelschullehrer erteilt gewissenhaft Unterricht u. Nachhilfe in allen Gymnasial- und Realfächern pr. Std. M. 2. Off. u. Nr. 1002 a. d. Exp.

### Mietgesuche

Wohnung 8—10 Zimmer, beste Lage, zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 60570 an die Exped. d. Bl.

### In der Nähe des Friedrichs-

partes oder Parkring eine 6—8 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 1036 an die Exped. 5- bis 6-Zimmerwohnung am Luisenring oder U-Damm auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Offert. u. Nr. 1109 an die Exped. d. Bl.

### Haasenstein & Vogler A-G

Annoucen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 2. 1. Tel. 499.

### Verschliessbare Halle

oder Schuppen ca. 20—25 qm groß, 3 m. hoch, mit hoher Toröffnung zu mieten gesucht. Preisangabe und Lage unter Chiffre T. 2263 an Annoucen-Expedition D. Frenz, Mannheim. 15977

### Sypothekencapitalien!

zur 1. und 2. Hypothek in Beträgen von 5000 Mk. aufwärts unter sehr günstigen Bedingungen anzuleihen. 7798 **Kaufmännische Anstalt! Fern. wird honoriert! Off. unt. H. T. 1595 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

### Chauffeur

nüchtern, zuverlässig, sicherer Fahrer, lebhaft, findet bei Privat in der Nähe Freiburgs Stellung. Zeugnisse u. Lohnantr. unter J. 2225 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. S. 7710

### Lagerplatz

100—200 qm evtl. mit Bureau u. Gleisanschluss gesucht. Off. unter L. 1098 an die Exped.

### Wirtschalten.

Bäpfler gesucht für ein Lokal mit recht vorteilhaftem Bier. Näheres in der Exped. d. Bl. 60560

### Keller

Keller (300 qm) am Luisenring sofort zu verm. Näheres N 2, 8, 4. Stod. 22998 **Weinsteller mit Einfahrt, hell, 40 qm, 3,30 m hoch, 15 M hoch Kartoffel-, Doh-Keller oder dergleichen. 23447 Sodenheimerstraße 27, Alois Rehauer.**

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme an unserem schweren Verluste, sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**R. Wangler**  
technischer Assistent.  
Mannheim, den 30. Mai 1911.

### Rheindammstr. 31

4 Zim., Badest., u. Küche per lot. zu verm. Näh. 1 Tr. hoch. 23444 **Rheindammstraße 36 19 in best. Hause schöne 4-Zimmerwohnung mit Garten u. Balkon im 2. Stod v. 1. Juli zu verm. Näh. im 3. St. r. 1092**

### Baldparkstr. 20

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Manf. per lot. ab. Näh. zu verm. 23164 **Grosse Wallstraße 67, Holsteische der Elektrischen, 4 Zimmer, Badestimmer (Teppich) im 2. Stod, sofort zu vermieten. 22508 Zu erfragen parterre.**

### 3 Zimmer-Wohnung

freundl. u. gel. wohnungsbereit per lot. ev. später zu M. 45 i. verm. Schöne Küche m. Herd, alles neu herger. u. tap. 3 Tr. in gut. Hause nächst Rheinpr. Näh. Sandstraße 17, II. 23407

### Eine Wohnung 3 Zimmer u.

Küche pt. mit Badch. per 1. Juli zu vermieten. 23451 **H. 4, 5, 2. Stod.**

### Mieter gesucht von selbst-

ständigem Kaufmann per 1. Juli für eine in der Oberstadt in 2. Etage gelegene sehr schöne u. preiswerte 5-Zimmer-Wohn. u. Badestim. etc., die genaugen wären, demselben ein möbl. Zimmer davon wie höher zu überlassen. Offert. unt. Nr. 880 an die Exped. d. Bl.

### Schöne

4 Zimmer-Wohnung nebst allem Zubehör per 15. Mai zu vermieten. 22512 **Näheres bei Reins, O G, 3. Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres J. Peter, Hofengartenstr. 23. 23041**

### 2 Zimmer u. Küche

im V. Stod zu verm. Näh. Rheindammstr. 42, 2. St. 1071

### Zu vermieten:

In Schweningen 3 Dreizimmerwohnungen mit all. Zubehör in hübscher Lage, 2 Minuten vom Bahnhof bis 1. Juli best. Näheres Heidelbergstr. 28, dat. 23445

### RUDDOLF MOSSE

Annoucen-Anstalt für alle Zeitungen

### P 6. 6/7

3 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm. Näheres Laden. 1092

### S 6. 30

4—5 Zimmerwohnung u. reichl. Zubehör, freie Lage per sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. St. Einzelleben von 10—4 Uhr. 22984

### T 4a, 1

3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. 1103

### U 6, 20

2 Zim. u. Küche 2 Tr. hoch, an ruhige Leute p. 1. Juli zu verm. Näheres 1 Tr. 23443

### Hörsingstr. 13, hdt. Part.

Wohn. 2 Zim. u. Küche p. 1. Juli zu verm. Näh. 4. St. I. 1034

### Gabelsbergerstr. 4

1. Zim. u. Herd u. Wasser i. v. Näheres IV. St. Unt. 23432

### Gabelsbergerstr. 9, II. St.

Reizere 2-Zimmerwohnung mit Balkon sofort zu verm. 1090 **Näh. Nr. 7, III St. r.**

### Kirchenstr. 9

Sehr schöne Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, auf 1. Juli 1. zu vermieten. Näheres daselbst im Bureau, Hinterhaus. 23442

### Max Josefstraße 2

Wegen Befreiung mod. II. St. (4 Zimmer, Küche, Bad) per 1. VII. zu vermieten. 1106

### 5. Cincerkrahe 8

Marktplatz 2 Zimmer und Küche zu verm. 1069

### Rheindammstr. 11

2. Stod, sehr schöne Wohnung, best. aus 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 1090

Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag

sämtliche

# Kinderkleider

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

# L. Fischer-Riegel.

# Vollendet!

In Sitz, in Ausführung und Stoffqualitäten finden Sie in aller grösster Auswahl zu unvergleichlich niedrigen Preisen. . . . .

## Sacco-Anzüge I und II rhg.

Hauptpreislagen:	Mk.	22	25	27	30	32	36
		40	44	48	50	55	60
						60	65

## Paletots- und Ulsters I und II rhg.

Hauptpreislagen:	Mk.	24	28	32	36	40	44
		48	50	54	58	62	66
						66	70

## Sport- und Touristen-Anzüge

mit langen Kniebund- und Breeches-Hosen

Hauptpreislagen:	Mk.	18	20	22	24	28	30
		34	36	40	44	48	52
						52	56

## Wettermäntel und Pelerinen

aus wasserdichten Strichloden für Damen und Herren

Hauptpreislagen:	Mk.	9	12	15	18	20	22
		24	25	28	30	32	34
						34	38



Spezial-Abteilungen: Jünglings- u. Knabenkleidung. — Auto- u. Livréekleidung

Der neue Katalog wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Die Preise verstehen sich gegen bar mit 5% Rabatt.

Bei Auswahlsendungen nach auswärts erbitte Angabe hiesiger Referenzen.

# Engelhorn & Sturm

Mannheim O. 5 1/2

Unsere 8 Schaufenster enthalten die neuesten Erzeugnisse mit Preisangabe.

### Vermischtes.

Herr sucht die Bekanntschaft einer gebild. jung. hübsch. Dame, am liebsten Geschäftstame, zwecks evtl. spät. Heirat. Off. u. Nr. 1107 a. d. Gr. d. Bl.

### Solide Herren

erhalten bei einer Anzahlung n. monatlich. Teilzahlungen

### Anzüge nach Maß

unter Garantie für Ia. Stoffe und vorzügliche Verarbeitung zu stollen Preisen. Spezialangebot für Beamte. In Referenzen sehen an Diensten. Anfragen erbeten unter „Schneidermeister“ Nr. 57117 an die Exped. d. Bl.

Bei Zahlungsschwierigkeiten empf. sich Alt-Kaufm. zur Vermittl. v. Konfuzien. Radweidbare Gräfte. Off. u. Nr. 59725 an die Exped. d. Bl.

### 600 Kerzen-Licht für 6 Pf. pro Stunde.



R. W. Gaslan, po. 2-lamig 900 Kerzen M. 36.— 600 55.— mit bunt. Laterna 12 u. 18 Mk. mehr. Brennkosten 4—6 mal so billig wie bei elektr. Bogen- und Metallfadenlampen.

Rudolf Weikel, c. 22. Brennerfabrik. Tel. 3514. 57445

### Hausverwaltungen

werden für Mannheim und Umgebung angenommen. Offerten mit Nr. 60258 an die Exped. d. Bl.

Sie sparen 50% wenn Sie Ihren Bedarf in **Emaille-Schildern** direkt beziehen von der **Emallschilder-Fabrik Sonderheim (Pf.)**

### Montag

beginnen neue Kurse. Hof-Kalligraph **Gander's** prämierte Methode. In kurzer Zeit eine schöne **Handschrift**.

Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreib. Preis gratis. **Gebrüder Gander Mannheim** G1,8 am Paradepl. G1,8

55590

Kind wird in gute Pflege an Institut des Kaiser ge- geben im Zentrum der Stadt. Off. u. Nr. 100 hauptst. 1093

### Ankauf

Gut erhaltene, gebrauchte **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Adler oder Ideal bevorzugt. Off. u. Nr. 60566 an die Exped. d. Bl.

### Gebrauchte, antike Petroleumlampen

werden gesucht. Off. erb. unt. R. B. 1014 an die Exped. d. Bl.

### Zu verkaufen

Ein Schilde ich, modern. Küchen-Einrichtung. Disan, Tisch, Kiebelstuhl bill. zu ver- 1082 Rollstr. 5. st. r.

### Pianino

gut erhalten, à Mk. 250. 350. u. 400. zu ver- kaufen. **Scharf & Haak C 4, 1** [60106

### Ein Posten Manufakturwaren

zu verkaufen. Off. u. Nr. 60561 an die Exped. d. Bl.

### Partie leere Kisten

zu verk. F. 1. 9 Schmidt.

### Liegenschaften

**Am Tennisplatz** 5 Zimmer-Wohnhaus zu verkaufen. Näheres unt. Nr. 60584 an die Exped. d. Bl.

### Stellen finden Kapitän

für ein Strecken- u. Hafenboot, mit Patent für den Oberrhein, sofort gesucht.

Offerten unt. Nr. 60585 an die Exped. d. Bl.

**Zücht. Mädchen** in ein. gut. hiesig. Haus, gesucht. Gelegen. u. Eternung der feinsten Küche. 60659 N. 6, 23. part.

Bev. Schulentf. Mädchen o. 2 Ver. n. 1. Juni gesucht. 1045 E. 7. 2. 1 Trepp. rechts.

### Lehrlingsgesuche

Braver, erdichtiger Junge kann die Buchbinderei gründl. erlernen. 1038 Buchbinderei N 3, 17.

### Stellen suchen.

**Zücht. Kaufmann**, verb. sucht sof. Stellung bei belch. Anfor. — Offerten unt. B. R. 125 H. postl. emp. 1111

**Jüngerer Elektromonteur** sucht Stellung. Selbstst. in Schwach- und Starkstroman- lagen, bewand. im Anfertigen von Inskalkationsplänen. Off. u. Nr. 1108 an d. Gr. d. Bl.

Ein ver. eitrater pensionierter **Beamter** sucht Beschäftig. Off. u. J. W. 1116 a. d. Gr.

Junge Mädchen suchen für Hausarbeit 1. Juni Stelle. **Charlotte Schneider, Gontard-Platz 23**, Gewerbeschule Stellenvermittlerin. 60577

Geb. Frau sucht Stelle als **Haushälterin** oder **Pflegerin** leid. Dame. N. 6. Reimaustr. 30, 3 Tr. 60582

### Läden

**Junge Frau** sucht Monats- dienst nachmittags. 1054 N. 6. 7. 2. St. rechts.

### Läden

**D 1, 10** ein grösster u. ein kleiner Laden mit od. ohne Wohnung bis 1 Sept. zu vermieten. 1037

### 2, 7 od. Büro

ver. sof. zu vermieten. 1067

### H 4, 30

1. Juni oder sofort. schöner Laden, geräumige Lage zu verm., ebenfalls. 1002

### Gontardplatz 3

großer Laden mit Nebenräumen sofort zu vermieten. — Zu verk. O 1, 14. 23440